Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 273. Sonntag den 21. November **1847.**

Inland.

Berlin, 20. Nov. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Land- und Stadrichter, Kreis-Justizrath Korsch zu Mohrungen, im Regierungs-Bezirk Königsberg, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath des Kreises Schubin, im Regierungsbezirk Bromberg, Wernig, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Handlungslehrling Stimming in Schwedt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, und den Staats-Prokurator Dr. juris Heimsöth zu Köln zum General-Advokaten bei dem Appellations-Gerichtshofe daselbst zu ernennen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem geheimen Kommerzien-Rath Carl in Berlin die Anlegung der von des Großherzogs von Sachsen-Weimar königl. Hoheit ihm verliehenen goldenen Civil-Verdienst-Medaille zu gestatten.

Der bisherige Patrimonialrichter und Ober-Landesgerichts-Assessor Heydolph zu Kamenz ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten des habelschwerdter Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Habelschwerdt, und zum Notarius im Departement des königlichen Ober-Landesgerichts zu Breslau ernannt.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm und Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert sind von Schloß Fischbach hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst August von Sulkowski, von Reisen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Natzmer, aus Schlesien.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 96sten königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf Nr. 52,609 nach Stettin bei Wilsnach; 1 Hauptgewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 70,129 in Berlin bei Mendheim; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 21,440 nach Sagan bei Wiesenthal; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 22,291 und 46,365 in Berlin bei Alevin und nach Neiße bei Jäckel; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7470. 26,925. 31,396 und 37,243 in Berlin bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt und nach Königsberg in Pr. bei Borchardt; 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 543. 11,167. 12,883. 15,401. 16,245. 25,565. 26,210. 27,920. 28,242. 34,483. 35,604. 36,487, 40,872. 44,504. 48,235. 48,626. 48,826. 56,468. 61,603. 64,606. 66,682. 67,785. 76,185. 79,101. 80,972. 81,737. 83,482 und 84,789 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Aron jun., 2mal bei Dettmann, bei Matzdorff, 2mal bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Koblenz bei Gevenich, Köln bei Reimbold, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Baswitz, Halberstadt bei Sußmann, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Stolpe bei Pflughaupt, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wittenberg bei Haberland; 39 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1711. 5144. 7601. 8748. 8774. 12,930. 17,087. 18,321. 21,219. 21,894. 22,016. 26,317. 34,173. 35,046. 35,972. 37,341. 37,988. 39,268. 40,103. 40,749. 47,833. 48,428. 49,199. 50,245. 50,366. 55,143. 57,117. 60,724. 61,582. 62,542. 63,696. 63,699. 65,822. 68,569. 72,509. 75,777. 76,554. 77,391 und 78,3[illegible] in Berlin 2mal bei Burg und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Froböß, 2mal bei Holschau und 5mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Köln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halle 5mal bei Lehmann, Königsberg i. d. N. bei Jacobi, Königsberg in Pr. bei Heygster und 3mal bei Samter, Magdeburg 2mal bei Büchting und 2mal bei Roch, Naumburg bei Vogel, Neuß bei Kaufmann, Stettin bei Wilsnach, Thorn bei Krupinsky, Tilsit bei Löwenberg und nach Weißenfels bei Hommel; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 335. 1056. 3457. 5486. 6819. 8041. 8339. 12,517. 12,899. 13,333. 13,704. 16,072. 21,395. 22,925. 26,232. 29,757. 32,471. 33,764. 33,902. 35,136. 37,061. 37,348. 37,431. 38,483. 39,324. 44,363. 46,729. 48,802. 49,824. 51,087. 53,046. 53,398. 53,756. 54,100. 58,247. 58,379. 59,768. 61,478. 64,363. 69,782. 70,403. 70,499. 71,861. 72,299. 73,154. 75,475. 75,528. 78,795. 81,921 und 82,290.

Die allg. preuß. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung des Magistrats von Berlin: „Die großen Verdienste, welche der königliche geheime Staats-Minister, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Chef der Seehandlung und der Bank, Herr Rother Excellenz, sich während einer fünfzigjährigen Amtsthätigkeit um den Staat, nicht minder aber auch um unsere Stadt, erworben, haben uns, im Einvernehmen mit der Versammlung der Stadtverordneten, in dankbarer Anerkennung jener Verdienste, die eben so freudige als gerechte Veranlassung gegeben, denselben bei Gelegenheit seiner Amts-Jubelfeier zum Ehrenbürger unserer Stadt zu ernennen. — Die hierüber ausgefertigte Urkunde ist dem Herrn Jubilar an jenem Ehrentage übermacht worden."

Das 40ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 2900 das allerhöchste Privilegium wegen Emission auf den Inhaber lautender Prioritäts-Obligationen über eine Anleihe der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft von 3,674,500 Rthlr. Vom 8. Oktober d. J.; ferner Nr. 2901 die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 17ten ejusd. m., betreffend die dem Aktien-Vereine zum Bau einer Chaussee von Strehlen über Münsterberg nach Patschkau in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung dieser Straße bewilligten fiskalischen Vorrechte; und Nr. 2902 die Bekanntmachung über die allerhöchste Bestätigung des Statuts des Aktien-Vereins zum Bau der vorgedachten Chaussee. Vom 31. d. Mts.

Wir theilen die Nummern 2901 und 2902 des 40sten Stückes der Gesetzsammlung vollständig mit:

(Nr. 2901.) Nachdem Ich durch Meinen Erlaß vom heutigen Tage dem Statute der zum Bau einer Chaussee von Strehlen über Münsterberg nach Patschkau unter der Benennung: „Aktienverein für die Strehlen-Patschkauer Chaussee" gebildeten Aktiengesellschaft Meine Bestätigung ertheilt habe, bestimme Ich hierdurch, daß die Vorschriften der Verordnung vom 11. Juni 1825 (Gesetzsammlung für 1825 Seite 152) in Betreff der Entnahme von Chaussee-Neubau- und Unterhaltungsmaterialien von benachbarten Grundstücken, sowie das Expropriationsrecht für die zur Chaussee erforderlichen Grundstücke auf die oben gedachte Straße Anwendung finden sollen. Zugleich will Ich dem genannten Aktienvereine das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach dem für die Staatschausseen geltenden Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 verleihen. Auch sollen die zusätzlichen Bestimmungen dieses Tarifs, sowie alle für die Staatschausseen bestehenden polizeilichen Bestimmungen, insbesondere die Vorschriften der Verordnung vom 7. Juni 1844 über das Verfahren bei Untersuchung und Bestrafung von Chausseegeld- und Chausseepolizei-Kontraventionen auf die gedachte Straße Anwendung finden. Der gegenwärtige Befehl ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Sanssouci, den 17. Oktober 1847. — Friedrich Wilhelm. — An den Staats- und Finanzminister v. Düesberg.

(Nr. 2902.) Des Königs Majestät haben das, unterm 22. Mai d. J. gerichtlich vollzogene Gesellschaftstatut des für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Strehlen über Münsterberg nach Patschkau gebildeten Aktienvereins mittelst allerhöchster Urkunde vom 17. d. M. zu bestätigen geruht, was nach Vorschrift des § 3 des Gesetzes über Aktiengesellschaften vom 9. November 1843 mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das Statut durch das Amtsblatt der königl. Regierung zu Breslau zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird. — Berlin, den 31. Oktober 1847. — Der Finanzminister. — von Düesberg.

(Militair-Wochenblatt.) Frhr. v. Dobeneck, Oberst u. Kombr. des Garde-Drag.-R., zum interim. Remonte-Inspekt. u. Vorsteher der Abth. im Kriegs-Ministerium für die Remonte-Angelegenheiten. v. Schlemüller, Oberst-Lieut. u. Flügel-Adjutant, zum interim. Kombr. des Garde-Drag.-Regt. ernannt. Müller, Major von der 1. Art.-Brig., als Oberst-Lieut. mit der Brig.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension. Bar. v. Rheinbaben, Sec.-Lieut. von der 5. Art.-Brig., als Pr.-Lieut. Kornmann, Pr.-Lieut. von der 6. Art.-Brig., als Hauptm., den beiden letzteren mit der Brig.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civil-Versorg. u. Pension, der Abschied bewilligt.

Berlin, 19. Nov. Der Jahrestag der Errichtung der Städte-Ordnung bekam dieses Mal für unsere Hauptstadt eine besondere Weihe und eine entwickelungsreiche Bedeutung für die Zukunft unseres städtischen Lebens. Er war dazu auserfehen worden, die durch die Gnade Sr. Majestät des Königs mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23. Juni ins Leben gerufenen öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung zu beginnen. Um das nöthige Lokal zu gewinnen, ist ein Saal in dem Kölnischen Rathhause eigens dazu eingerichtet worden. Geschmückt mit den Büsten des hochseligen und des regierenden Königs Majestäten, zerfällt der Raum in zwei sich von selbst ergebende Abtheilungen, von denen die eine für die Stadtverordneten, die andere für die Zuhörer bestimmt ist. In jener befindet sich eine Estrade mit dem Büreau des Stadtverordneten-Vorstehers, unter derselben sind die Sitze der Stadtverordneten und linker Hand die den Magistrats-Mitgliedern bestimmten Plätze. An der einen Wand erblickt man das Bild des zuletzt verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers Desselmann. Das Ganze macht einen eben so freundlichen als würdigen Eindruck und überzeugt auf den ersten Blick von der Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtung. — Um 9 Uhr Morgens hatten sich im Ornate die Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats, der Ober-Bürgermeister Krausnick an der Spitze, auf ihren respektiven Plätzen eingefunden.*) Der für die Zuhörer, welche mittelst Karten zugelassen worden, bestimmte Raum war überfüllt. Kurz nach 9 Uhr eröffnete der Stadtverordneten-Vorsteher Fournier die Sitzung. In einer längeren an die Stadtverordneten und den Magistrat gerichteten Rede wies er vor Allem darauf hin, daß der heutige Tag, als der Namenstag Ihrer Majestät der Königin und der Jahrestag der Begründung der Städte-Ordnung, auch der geeignetste sei, die neue Aera ihrer Wirksamkeit zu beginnen, welche die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 23. Juli hervorgerufen. Es sei dadurch einer ihrer höchsten Wünsche in Erfüllung gegangen, indem nun ihre Wirksamkeit unter die Augen ihrer Mitbürger gestellt und deren Prüfung unterworfen sei; ihre Stellung werde dadurch aber auch eine um so schwierigere, da ihre ganze Thätigkeit dem Urtheile der Oeffentlichkeit unterliege; es gelte daher, mit der bisher bewährten Tüchtigkeit und Redlichkeit muthig fortzuarbeiten für das Wohl der Stadt; nicht jedes hier gesprochene Wort, sondern die Resultate ihrer Wirksamkeit geben den Ausschlag; danach werde sie beurtheilt werden. Indem hierauf der

*) Man meldet uns, daß der Oberpräsident v. Meding und der Polizeipräsident v. Minutoli als Ehrengäste in der Versammlung erschienen waren. Red.

Redner den Ober-Bürgermeister und den Magistrat willkommen hieß, erinnerte er daran, daß beide Kommunal-Vorstände, Magistrat und Stadtverordnete, stets das Band der Einigkeit zur Förderung des Gemeinbesten umschlingen, daß dieser Ort nie ein Kampfplatz zwischen beiden, sondern ein Vereinigungspunkt zu gemeinschaftlicher Wirksamkeit werden und bleiben möge. Schließlich wandte er sich nochmals an die Stadtverordneten mit der Bitte um fortdauernde Nachsicht und stetes Vertrauen, welche ihm bisher in so hohem Grade zu Theil geworden seien. — Hierauf erhob sich der Ober-Bürgermeister **Krausnick** und bemerkte, indem er für diese freundliche Bewillkommung dankte, daß die städtische Verwaltung von jeher einer der wichtigsten Zweige der Staatsgesetzgebung gewesen; in den Städten sei der Mittelpunkt für Leben und Bildung der Nation, für Industrie, Handel, Schulen, Wissenschaft und Kunst; deshalb sei auch von jeher die Blüthe der Städte entscheidend gewesen für das Gemeinwohl; schon sehr frühzeitig habe man erkannt, daß eine eigene selbstständige und durch sich selbst sich fortentwickelnde Verwaltung der Städte die kräftigste Stütze für die Zwecke des Staates sei; der dreißigjährige Krieg habe in dieser Beziehung Vieles zunichte gemacht, und die Nachwehen davon habe man lange Jahre empfinden müssen; endlich sei aber auch bei uns mit dem Jahre 1807 eine neue Aera des städtischen Lebens eingetreten; was seit dieser Zeit geschehen, habe die segensreichsten Früchte getragen, auf welche der Redner, indem er an die unsterblichen Verdienste des Helden-Königs **Friedrich Wilhelm's III.**, so wie eines **Stein** und **Hardenberg** erinnerte, im Einzelnen hinwies. Gegenwärtig komme noch durch die Gnade Sr. Majestät des Königs das die höhere Entwickelung und Kräftigung des städtischen Lebens so sehr befördernde Element der Oeffentlichkeit hinzu, deshalb sei der heutige Tag ein großer, ein eben so großer, als der der Stiftung der Städte-Ordnung selbst, und der Dank, den man für diese Gabe Sr. Majestät dem Könige schuldig sei, könne nicht groß und aufrichtig genug sein. — An diese letzten Worte knüpfte der Stadtverordneten-Vorsteher **Fournier** ein dreimaliges „Lebehoch" auf Se. Majestät den König, in welches die ganze Versammlung mit endlosem Jubel einstimmte. Hierauf wurde von demselben der Entwurf einer Dank-Adresse an Se. Majestät vorgetragen und durch allgemeine Zustimmung der Stadtverordneten und des Magistrats angenommen. Es wurde dann sofort beschlossen, diese Adresse Sr. Majestät durch eine Deputation der Stadverordneten ehrerbietigst überreichen zu lassen, und der Magistrat ersucht, die dazu nöthige Audienz Allerhöchsten Orts erbitten zu wollen. — Zum Gedächtniß dieses wichtigen Tages wurde dann eine Stiftung für unbemittelte Bürger-Jubelgreise beantragt, welche den Zweck haben soll, verdienten hülfsbedürftigen Bürgern eine höhere Unterstützung zukommen zu lassen, als die bereits vorhandenen Mttel der Armen-Direktion zu gewähren im Stande seien. — Nachdem auf diese Weise die eigentliche Feier des Tages auf würdige Weise begangen war, schritt man sogleich zu den laufenden Geschäften der städtischen Verwaltung, von denen für heute unter Anderem die Angelegenheit wegen der Zeitkäufe, die Errichtung von Arbeits-Nachweisungs-Büreaus u. s. w. zur Berathung kommen sollten. (Allg. Pr. Z.*)

* **Berlin**, 19. Novbr. Die Kornpreise waren heute nicht anders als zeither, aber man bemerkt deutlich, daß wieder Speculanten im Spiele sind, welche die Preise in die Höhe treiben möchten. — Die Wittwe des Dr. Dieffenbach hat nach dem Tode ihres Gemahls Unruhe darüber empfunden, ob derselbe auch wirklich todt sein möge, und den Leichnam in dem Leichenhause in Bette legen lassen. Das große Publikum läßt den berühmten Arzt bereits wieder von den Todten auferstehen; es ist leider nur ein leeres Gerücht. — Die neuesten Nachrichten aus **St. Petersburg** vom 12. enthalten wieder nichts von der Cholera.

Königsberg, 18. Nov. Dem Direktor der höheren Töchterschule, Herrn **Sauter**, ist in diesen Tagen die offizielle Anzeige zugegangen, daß er bis zur Entscheidung der gegen ihn schwebenden Untersuchung, mit Belassung seines halben Gehaltes, ab officio suspendirt sei. (Königsb. Z.)

Insterburg, 15. Novbr. Die hiesigen Stadtverordneten, die bereits im September d. J. die Oeffentlichkeit bei ihren Versammlungen beschlossen und event. bei dem Magistrate die nöthigen Vorbereitungen dazu beantragt hatten, haben nunmehr zum herzlichen Bedauern eines großen Theils der hiesigen Bürgerschaft, retrograde Schritte gethan. Es ist nicht zu begreifen, wie Insterburg, das in anderer Beziehung seinen Nachbarstädten gleichzubleiben sich beeiferte, durch Einzelne, die sich zu Stimmführern aufgeworfen zu haben scheinen, sich zu diesem Rückschritt hat hinreißen lassen können. Trotz der Heimlichkeit, der man bei der letzten Versammlung noch zu huldigen strebte, ist dennoch Manches bekannt geworden, indem nämlich verschiedene Stadtverordnete, die sich mit dem gefaßten Beschlusse nicht befreunden konnten, im „Gumb. Intell.-Bl." die Wahrheit unumwunden offenbarten, wodurch wir erfuhren, daß die Oeffentlichkeit von jener Versammlung als „**Wahnsinn**" bezeichnet worden sei. Indessen läßt sich erwarten, daß aus dem Kampfe, der für und wider die Oeffentlichkeit hierorts nun entstanden ist, hier, wie allerorts, die Freunde der Oeffentlichkeit jedenfalls den Sieg davon tragen werden, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß Mancher eine gewisse Bangigkeit bei dem bloßen Gedanken daran in seinem Herzen fühlt. (Ztg. f. Pr.)

*) Ueber das Festmahl, welches nach Beendigung der Sitzung im Krollschen Wintergarten stattfand, ist uns noch kein Bericht zugekommen. Red.

Thorn. Auch hier sind bei den Stadtverordneten Anträge gemacht worden, möglichen Fällen von Noth durch Einkäufe von Getreide aus Kommunalfonds für die Zukunft vorzubeugen; doch da zu Viele hierbei interessiren, so sind diese Vorschläge, wie auch die Einrichtung von Kommunalbäckereien, bis jetzt nicht genehmigt worden. Die Kartoffeln sind hier sehr schlecht und werden zum großen Theil eine Ueberwinterung schwerlich ertragen, weshalb wegen Ankaufs derselben auch keine Anträge gemacht wurden. (Bromb. Wochenbl.)

Stettin, 14. November. Schon während des vereinigten Landtages hatte sich in Pommern und insbesondere in Steitin der Wunsch geäußert, dem Landtags-Abgeordneten Grafen von Schwerin die Anerkennung seiner Thätigkeit auf dem Landtage und die Theilnahme an diesem selbst auszusprechen. Das Ergebniß dieses Wunsches, zu dessen Erreichung ein Verein zusammengetreten war, ist eine schon früher beschriebene silberne Ehrensäule, von welcher herab der pommersche Greif ihm einen Eichenkranz überreicht. Heute Mittag nun begab sich der Verein zu dem hier anwesenden Grafen von Schwerin und überreichte ihm die Ehrensäule mit nachstehender Anschrift: „Hochgeborener Herr Graf, Hochgeehrter Herr! Ein ernstes und gewichtiges Ereigniß, wie der Zusammentritt des ersten Vereinigten Landtages, konnte nicht ohne die größte Theilnahme des gesammten preußischen Volkes vorübergehen. Zuerst durch ihn ward uns das Bewußtsein, daß wir nicht eine Zusammenhäufung von Provinzen, daß wir nicht verschiedene, einander entgegengesetzte Stände, daß wir vielmehr in Wahrheit ein einiges, ein deutsches Volk sind. Ehre den Männern, welche dieses Volk frei und muthig vertraten, welche seine unverjährbaren, in der göttlichen Weltordnung begründeten Rechte geltend machten, ihre Sendung hochherzig erfüllten! Wo sie irrten, wird die Zeit ihren Irrthum verbessern. Andere mögen die Hochachtung, welche sich die geistigen Führer des vereinigten Landtages erwarben, Anderen aussprechen. Uns als Pommern liegt es zunächst ob, dies gegen Sie zu thun. Gestatten Sie uns daher, im Namen Vieler, Ihnen ein Zeichen des edlen Stolzes zu überreichen, mit welchem nicht Pommern allein, mit welchem ganz Preußen Sie zu den Seinen zählt. Möge das verheißungsvolle Wort Friedrich Wilhelm des Dritten, ausgesäet auf dem Acker des Rechts als Lohn der muthigsten Kampfestreue, zu einem mächtigen Baume aufwachsen, unter dessen Schatten dereinst unsere spätesten Nachkommen sicher und freudig wohnen können. Stettin, den 14. November 1847. (Folgen die Unterschriften.) (Stett. Z.)

Posen, 18. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistrat ersucht, die baulichen Einrichtungen des Stadtverordneten-Saales möglichst beschleunigen zu wollen, damit die feierliche Einführung der Oeffentlichkeit und die erste öffentliche Sitzung am 29sten d. M., als dem Jahrestage der Verleihung der Städte-Ordnung an die Stadt Posen (Kabinesordre vom 29. Nov. 1831), statthaben könne. (Pos. Z.)

* **Köln**, 17. November. Für den Regierungsbezirk Münster beabsichtigt man eine **bäuerliche Creditanstalt** zunächst zur Urbarmachung bisher unbebauter Gründe, so wie zu erheblichen landwirthschaftlichen Verbesserungen auf Aktien zu gründen. Das Grundkapital soll 100,000 Thlr. betragen unter Garantie des Staats zu $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinst werden, die Obligationen werden au porteur lauten und die ausgeliehenen Kapitalien auf eine gewisse Zeit unkündbar sein. — Der letzte Bericht des in **Münster** seit 20 Jahren bestehenden Vereins zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden für Westfalen und die Rheinprovinz enthält folgendes beachtungswerthes Resultat der Wirksamkeit vorbemerkten Vereins: 1. für das Lehramt wurden wieder ausgebildet 46, im Ganzen bereits 105 in Westfalen und der Rheinprovinz fungirende Lehrer; 2. bei verschiedenen Handwerkern befanden sich in der Lehre 31 Individuen. Ueberhaupt aber wurden bis jetzt auf Kosten des Vereins in den obigen beiden Provinzen zu Handwerkern ausgebildet 238 Juden. — Einem sehr dringenden Bedürfniß ist in **Elberfeld** durch Gründung eines Vereins zur Verpflegung kranker Dienstboten abgeholfen.

Oesterreich.

† **Wien**, 18. November. Folgendes Faktum giebt hier zu den mannigfachsten Deutungen Veranlassung: Fürst Michael Milosch Obrenovitsch, seit Jahren hier ansäßig und wiederholt größere Reisen zur wissenschaftlichen Ausbildung nach Italien, Deutschland, der Schweiz u. s. w. mit russischem Passe unternehmend, ist im Begriffe, eine Reise nach Rußland anzutreten, wozu er die Erlaubniß der dortigen Regierung eingeholt und mit Zuvorkommenheit empfangen hat. Zu diesem Zwecke wird dem Fürsten auch ein Paß von der hiesigen russischen Gesandtschaft ertheilt, welchem aber das „Visum" von der österreichischen Staatskanzlei mit der Bemerkung versagt wird, daß selbes erst von der türkischen Gesandtschaft zu verabfolgen sei. Letztere will dem nicht Gewähr leisten aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht gehalten sei, einen fremden Paß in ein fremdes Land zu vidimiren. Der Fürst beabsichtigt nämlich durchaus nicht, die Türkei zu bereisen oder auch nur ihre Grenze zu berühren. Die darüber eingeleiteten Unterhandlungen führen zu keinem anderen Resultate als zu dem, daß der Fürst alle Vorbereitungen zur Reise aufgeben und einem Gutachten der hohen Pforte, welches vielleicht erst nach Monaten erfolgt, entgegensehen muß. Bei der kargen Ausbeute unserer Tagespolitik und bei der Beliebtheit des Fürsten giebt dieser Vorfall Stoff zu mancherlei Betrachtungen.

Krakau, 15. November. Der ermordete Präsident der Kriminal-Kommission Zajączkowski war ein geborener Galizier und hat sein Leben im 46sten Jahre beschlossen. Man sagte bald, daß es sehr schwer sein würde, einen Nachfolger ausfindig zu machen, der die kriminalistisch-inquisitorischen Tugenden des Erstgenannten in eben so vollständigem Vereine besäße. Denn von den Ergebnissen der von ihm angestellten Verhöre und der von ihm methodisch angeordneten Behandlung politischer Verbrecher werden wahre Wunderdinge erzählt. Er soll darin wirklich eine seltene und großartige Virtuosität besessen haben, die man allerdings seinem Nachfolger nicht nachrühmt. Dieser ist bereits ernannt in der Person eines Mitgliedes der Untersuchungs-Kommission, Namens Poglies. Er ist von Geburt ein Mähre, entschieden österreichischer Patriot, steht aber hinsichtlich seiner Eigenschaften als Mensch in einem allgemein günstigen Rufe. Gleich nach seiner Ernennung besuchte er in eigner Person die politischen Gefangenen und erkundigte sich leutselig nach ihrem Befinden, ob sie sich über etwas zu beklagen hätten u. s. w. Einer derselben antwortete auf die freundliche Frage: ob ihm etwas fehle? mit beneidenswerthem Humor frischweg: „nichts als Freiheit und Cigarren", worauf ihm der neue Kriminal-Präsident mit vieler Bereitwilligkeit den Inhalt seiner Cigarrenbüchse augenblicklich zur Disposition gestellt haben soll. Mag dies nun Wahrheit oder Dichtung sein, so viel steht fest, daß man diesem Manne ein humanes Benehmen einem „Verbrecher" gegenüber **zutraut**. — Bald nach der Beerdigung des Zajączkowski verbreitete sich das Gerücht, daß eine „gewisse Partei" sich fest vorgenommen habe, ihn wieder auszugraben und — an den Galgen zu hängen. Man hat diesem Gerücht so viel Glaubwürdigkeit beigemessen, daß man für zweckmäßig erachtet hat, das Grab allnächtlich durch Bewaffnete beschützen zu lassen. Der Pole ist solchen Demonstrationeu übrigens nicht ganz abgeneigt. So hat man in Lemberg trotz des scharfen Verbotes nicht unterlassen, das Grab des als Revolutionair aufgehängten Wisniewski bei nächtlicher Weile fleißig mit Blumen zu bestreuen und ihm so die Ehre eines Märtyrers der polnischen Sache zu vindiciren. Uebrigens hat man gleich im Voraus die Mühe des Ausgrabens dadurch bedeutend erschwert, daß man den Leichnam in ein gemauertes Grab gelegt hat. — Nachträglich mag noch bemerkt werden, daß der Verewigte Derjenige war, welchen man nach Dresden schickte, um den Ex-Diktator **Tyssowski** — der jetzt gewissermaßen verschollen ist — zu inquiriren. Dies that er denn auch damals mit so gutem Erfolge, daß es ihm einen Orden und andere Gnadenbezeugungen zuwege brachte. Ein dichter Schleier deckt übrigens den materiellen Inhalt seines inquisitorischen Verfahrens gegen diesen Mann, dessen wahrer Charakter den Meisten durchaus noch ein Räthsel ist. Viele polnische Patrioten halten sich berechtigt, in jenem gnädigst mit Geschenken nach Amerika entlassenen ci-devant-Diktator einen Abtrünnigen zu erblicken, Einige gehen noch viel weiter und behaupten, er habe von Anfang an als ein Werkzeug der Regierung gehandelt; Andere meinen, es sei eben ein Triumph des Talentes seines Inquirenten, daß es diesem gelungen sei, einen solchen Schein der Abtrünnig,

keit auf das Haupt der zehntägigen Republik Polen zu werfen, das übrigens die Sache des Vaterlandes nie verrathen habe. Ueber den wahren Sachverhalt würden die hinterlassenen Papiere des Ermordeten allein genügenden Aufschluß zu geben im Stande sein, indessen wird wohl Sorge getragen sein, dieselben in sichern Gewahrsam zu bringen; die Masse derselben soll außerordentlich sein. (Berl. Z.-H.)

⊙ **Preßburg, 17. Nov.** Die Abreise des Hofs nach Wien, welche auf gestern Vormittag festgesetzt war, mußte wegen eines eingetretenen Unwohlseins der Königin unterbleiben. Es ist noch nicht gewiß, wann die Abreise erfolgen wird, zumal da wir seit gestern regnerisches Wetter haben. In der gestrigen Sitzung der Ständetafel ward die sofortige Vornahme der k. Propositionen beschlossen, und zu dem Ende verwandelte sich die Tafel in eine Cirkularsitzung. Heute findet ebenfalls eine Cirkularsitzung der Ständetafel statt. Eine der wichtigsten k. Propositionen ist unstreitig die Erweiterung des städtischen Stimmrechts auf dem Reichstage, und es ist auch nach den vorliegenden Instruktionen gar nicht zu zweifeln, daß der gegenwärtige Reichstag den 49 k. Freistädten 16 Stimmen gewähren werde, allerdings noch immer ein schiefes Verhältniß zu den 52 Comitats- oder Adelsstimmen, man darf aber nicht vergessen, daß der ungarische Reichstag noch durchaus ein aristokratischer ist. Auch ist es noch sehr fraglich, ob das Vollgewicht der städtischen Stimmen bei der so zurückgebliebenen politischen Bildung und Selbstständigkeit der ungarischen Städte jetzt schon wünschenswerth sei. Merkwürdig ist der verschiedene Gesichtspunkt, von welchem aus die Regierung und die Stände die Städtefrage betrachten. Die Regierung will das angemessene Stimmverhältniß der Städte als eine Restitution derselben in ihr bestandenes Recht, als „eine nunmehr nicht länger aufschiebbare Entfernung der wohlbegründeten Beschwerden der k. Freistädte" behandelt wissen. Die Stände dagegen stellen dem Bestandenen das so lange Bestehende entgegen und wollen in der Städtefrage nur ein reichstägliche Reform, ein nothwendiges Zugeständniß an den Geist der Zeit erkennen. Das praktische Resultat dieser Verschiedenheit wird sich zunächst in Bezug auf die Domkapitel zeigen, deren früheres Stimmrecht die Regierung ebenfalls, und zwar in demselben Paragraphen der k. Propositionen verlangt, die Stände aber gewiß nicht zugeben werden. Wie man glaubt, würde dies die Regierung selbst nicht ungern sehen, da sie blos aus Gefälligkeit gegen den Klerus und aus Konsequenz ihres Standpunkts die Kapitelfrage mit der der Städte verbunden haben soll. — Graf Emil Dessewffy, Mitglied der Magnatentafel, hat sich von der Redaktion des gouvernemental-konservativen Buda-Pesti Hirado zurückgezogen. Die Tendenz des Blattes, welches während des Reichstags hier erscheint, wird indessen dieselbe bleiben.

Großbritannien.

London, 15. Novbr. Aus Windsor wird dem „Globe" geschrieben: Wir haben Ursache zu glauben, daß die Eröffnung des neuen Parlaments durch eine königl. Kommission stattfinden wird. Der Buckinghampalast ist nicht in geeignetem Zustande zur Aufnahme des Hofes und da die Anwesenheit der Königin in London um diese Zeit nicht nothwendig ist, so glaubt man nicht, daß sie sich dahin begeben werde, bevor sie nach Osborne geht. — Der „Globe" sagt in seinem Börsenartikel: Der von der Bank von England aufrecht erhaltene hohe Zins- und Diskontosatz fällt mit jedem Tage lästiger und wird wohl in Kurzem von Seiten des londoner Handelsstandes eben so entschiedene Gegenvorstellungen hervorrufen, wie dies bereits von Seiten der liverpooler Kaufleute geschehen ist. In der City hat heute Morgen das Falliment der großen Produktenmäkler Trueman und Cook ungewöhnliches Aufsehen gemacht. Der ungeheure Umfang der Geschäfte dieses Hauses und sein bekannter Reichthum wenden dieser Zahlungseinstellung allgemeines Interesse zu. Die Passiva der Firma, deren Falliment man dem Sturze der großen indischen Häuser Schuld giebt, werden zu 350,000 Pfd. St. angegeben. Man will Anordnungen treffen, damit das Mäklergeschäft der Firma fortgeführt werden kann.

Frankreich.

§§ **Paris, 15. Nov.** Die Auftritte von Lille (siehe Nr. 267 d. B. Z.) haben dem Journal des Débats in seiner Würdigung jener Demonstrationen, in seiner Ansicht über das Verhältniß der schwachen Linken zur unternehmenden radikalen Partei völlig Recht gegeben: durch den natürlichen Lauf der Dinge, der durch die Bemühungen der Regierungspresse nur beschleunigt worden, sind die Widersacher derselben offen entzweit, und wenn in der Entzweiung zunächst diejenigen die Oberhand behalten haben, von welchen die bestehende Ordnung gerade das Meiste zu befürchten hat, so würde die Regierung eine solche Erfahrung in der nächsten Session leicht dazu benutzen können, die Sache der Wahlreform überhaupt durch Hinweisung auf das Schreckbild der Revolution zu diskreditiren und die konservative Partei durch solche Einschüchterung wieder zu schrofferer Verweigerung jeder Concession fester zu vereinen. Dies wird dem Journal des Débats als letztes Ziel seines ganzen Eifers in der Sache untergeschoben, hoffentlich aber täuschen sich seine Widersacher, hoffentlich hat auch die Regierung aus den jüngsten Vorgängen eine Belehrung geschöpft; denn die ganze Geschichte jener Bemühungen um die Wahlreform hat auch denen vielfach Recht gegeben, welche fürchten, daß tüchtige Reformen in Frankreich vielleicht schwerer zu verwirklichen wären, als eine neue Revolution. Wenn sich mithin die Regierungsschriftsteller zu ihren Scharfsinn und zu ihrer Geschicklichkeit Glück wünschen, womit sie das eigentliche Ziel der Reformbewegung, die Revolution, zu entdecken und aufzudecken gewußt haben, so sollte diese Einsicht ihnen doch auch ein Sporn mehr sein, das Ministerium immer entschiedener auf den Wegweiser, aber ernsthafter Verbesserungen zu treiben, deren Herstellung den revolutionären Bemühungen allen Vorwand und allen Erfolg benähme. Was die Gesinnung der Regierung selbst betrifft, so deutet Alles darauf hin, daß sie ihre ernsten Pflichten, die Nothwendigkeit mannichfacher Verbesserungen, fruchtbarer Thätigkeit und strengster Redlichkeit in allen Theilen der Verwaltung endlich erkannt hat: es ist kein ministerielles Departement, welches nicht seit dem Schlusse der Session bedeutende Aenderungen in den vorzugsweise angegriffenen Punkten vorgenommen hätte. Guizot soll es ferner mit der ihm seit Kurzem zugefallenen Präsidentschaft ebenfalls sehr ernst nehmen, um dem ganzen Gang der Geschäfte den bisher vermißten Charakter der Einheit aufzudrücken, wogegen er bis jetzt seine politische Ueberlegenheit nur in gemeinschaftlichen Berathungen des ganzen Conseils, nicht aber zur Einmischung in die besondere Geschäftsführung eines einzelnen Ministers benutzen durfte. Wenn die Regierung auf dem betretenen Wege wirklich thätig beharrt, so wird alles Verlangen nach den politischen Reformen von selbst aufhören, wie dasselbe ja auch nicht von politischen Fehltritten der Regierung, sondern von ihrer Nachlässigkeit in den eigentlichen Geschäften veranlaßt worden ist. Wie auch die Opposition schmähen möge, das Ministerium Guizot hat keine meuchelmörderischen Absichten gegen die Freiheit und hat nie solche bethätigt. Weder die Freiheit der Presse, noch irgend eine andere liberale Institution ist von demselben irgendwie angetastet worden, und wenn man vor einigen Monaten mehrere Journale, die übrigens fast täglich den Septembergesetzen verfielen, in einer schnell vorübergegangenen Anwandlung der Entrüstung angeklagt hat, so hat man diese Anklage doch meistens nicht einmal weiter verfolgt. Einen größeren Beweis aber, wie wenig Guizot die Freiheit fürchtet oder zu beschränken gemeint ist, finde ich in der so völlig ungestörten Verbreitung der meist radikalen Reformbanquets selber: die Tendenzen der jetzigen Verwaltung werden oft mit denen des Ministeriums Villèle verglichen, man hat sich nicht gescheut, Guizot's Einflüsterung die retrogenden Vorschläge eines zum Theil zu seinem Lobe geschriebenen Buches des alten Legitimisten Capefique zuzuschreiben, — wer aber die demagogischen Reden lies't, welche die Demagogen bei ihren Festmahlen ungestört halten dürfen, der wird 1823, wo die gemäßigten Vorträge eines Guizot und Cousin zu ihrer Absetzung führten, daran nicht wiedererkennen.

∗ **Paris, 16. Novbr.** Cours von heute 3proc. $76\frac{9}{10}$, 5proc. $116\frac{1}{10}$, Orleansbahn $1202\frac{1}{2}$, Nordb. $567\frac{1}{2}$, Röm. 98. Die Rente war heute schwächer als gestern. In einigen Tagen wird die Kammer zum 28. Dezbr. einberufen werden. — Herr von Lutteroth hat in Folge seiner Verdrießlichkeiten mit dem neapolischen Polizeiminister seine Abberufung begehrt. — Eine heute im Moniteur erschienene königl. Verordnung erklärt 218 Neger der königl. Domänen in den Kolonien für freie Leute. — Frau v. Girardin hat ein Trauerspiel geschrieben, welches auf dem Theater français mit großem Beifall gegeben wird; von Interesse ist es vielleicht, daß dieses Stück das 14. desselben Namens (welchen Namens?) in der französischen Literatur ist; die deutschen Kritiker würden sagen, es sei ein alter Stoff, aber hier hält man die alten Stoffe nicht selten für die besten und wie sich hier wieder erwiesen hat, nicht mit unrecht. — Aus Afrika erfährt man, daß der Herzog von Aumale eine kleine Rundreise durch die Provinz Algier gemacht hatte. — In Italien gehen ganz wunderbare Dinge vor. In Genua ist dem Könige von Sardinien zu Ehren ein Festmahl von 358 Gedecken gegeben worden, welches 4370 Frks. kostete. In Genua bewahrte man seit mehreren hundert Jahren Fahnen, die einst in den Bürgerkriegen den Pisanern abgenommen wurden. Jetzt hat Genua beschlossen, diese alten Denkmäler italienischer Zwietracht zu zerstören und die Pisaner eingeladen, zu dieser Festlichkeit Abgeordnete zu senden. — Aus Rennes meldet man, daß dort mittelst der Post 21 Kinder, Verwandte und Dienstleute der Königin Pomareh angelangt seien, die der Admiral Bruat mit nach Paris nimmt. Er der Verwandten hat den Orden der Ehrenlegion und spricht bereits ein wenig französisch; er soll im Auftrag der Königin Pomareh mit dem Könige sprechen. — Der Rabbiner von Pfalzburg, Isidor, ist zum Oberrabbiner für Paris gewählt worden. — Der Brodpreis für die zweite Hälfte des November ist 35 Centimes für das Kilogramm oder 2 Pfd.; im vorigen Jahre war er 46. — Der Abgeordnete der spanischen Staatsgläubiger, Hr. Henderson ist von seiner Reise nach Madrid zurück, in Brüssel angekommen. — Aus Madrid fehlen wieder die neuesten Nachrichten.

Belgien.

Brüssel, 15. Novbr. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlas Herr Lebeau den Adreßentwurf, dessen Debatte morgen seinen Anfang nimmt. Derselbe ist im Ganzen nur eine Paraphrase der Thronrede. Ueber den Inzidenzpunkt zu Rom heißt es also: „Der in unsern Beziehungen zu dem römischen Hofe eingetretene Zwischenfall konnte nicht verfehlen, die öffentliche Meinung aufzuregen. Die von Ihrem Gouvernement den Kammern gelieferten Erklärungen beweisen, daß diese bedauernswerthe Verwickelung ihm nicht beigemessen werden kann. Trotz unseres Wunsches, die besten Beziehungen zwischen Belgien und dem römischen Hofe herrschen zu sehen, ein Wunsch, den große Ereignisse, die Europa gefesselt halten, noch lebhafter machen, erkennen wir an, daß das Gouvernement nicht umhin konnte, den Entschluß zu fassen, von dem es uns Kunde gegeben, ohne die rechtmäßige Empfindlichkeit einer unabhängigen Nation zu verletzen." — König Leopold geht mit der Eisenbahn nach Dolbain ab, um zu Gouain einige Tage zu jagen.

Schweiz.

∗ ∗ Der Bürgerkrieg in der Schweiz.

Die Einnahme von Freiburg ist keinesweges mit so großen Verlusten an Menschenleben erkauft worden, als sich nach den gestrigen aphoristischen Berichten erwarten ließ. Die eidgenössischen Truppen hatten fast nichts als Märsche zu machen, und nur ein Paar unblutige Gefechte zu bestehen. — Am 13. November war nämlich der größte Theil der Berner, Waadtländer, Aargauer, Genfer und Solothurner Truppen in der Umgebung von Freiburg bivouakirt; bis dahin hatten nur die Berner einen Kampf zu bestehen, indem sie die feste Position von Mariahilf mit stürmender Hand nahmen und 5 Kanonen erbeuteten, jedoch ohne irgend einen bedeutenden Verlust. Ernster waren die Gefechte, welche die Waadtländer bei Wegnahme mehrer anderer festen Plätze zu bestehen hatten. Sie verloren mehr Leute als die übrigen Eidgenossen. Besonders hart war der Kampf bei Grolley, wo Weiber und Kinder selbst gegen sie stritten. In den übrigen Fällen wichen die Sonderbündler, sobald ein Bajonett-Angriff auf sie gemacht wurde, ohne Widerstand zurück. Selbst ihr Befehlshaber Maillardoz hatte sein Lager bei Belfaux so eilig verlassen, daß die Eidgenössischen eine Menge von Erfrischungen, Wein, Branntwein, Obst, Käse, Geflügel, Schafe ꝛc. vorfanden. Der Verlust der Eidgenossen wird bei dieser Expedition auf nur 20 Mann angeschlagen, welche Angabe jedoch, da sie von Parteiblättern ausgesprochen wird, wahrscheinlich zu niedrig gestellt sein dürfte. — Nachdem das eidgenössische Heer auf diese Weise vor Freiburg angelangt war, verlangte die Stadt 2 mal 24 Stunden Bedenkzeit. Der Waffenstillstand wurde vom General Dufour bis zum 14. Nov. Morgens bewilligt. Um diese Zeit früh um 7 Uhr erfolgte, ohne einen Schuß vorher, die Kapitulation, welche also lautet:

1) Die Regierung von Freiburg verzichtet förmlich auf den Sonderbund. 2) Die eidg. Truppen besetzen noch im Laufe des Tages die Stadt Freiburg. 3) Die Stadt giebt den Truppen Logis und Unterhalt, nach Sage (Vorschrift) des eidg. Reglements. 4) Die Regierung von Freiburg wird sofort ihre Truppen entlassen. Die Waffen des Landsturms sollen im Zeughause niedergelegt, und das Verzeichniß derselben der eidg. Behörde eingehändigt werden. 5) Die eidg. Truppen werden die Thore besetzen, garantiren Sicherheit der Personen und des Eigenthums, und werden den bestehenden Behörden zur Handhabung der öffentlichen Ordnung Hülfe leisten. 6) Sollten sich andere Anstände als militärische ergeben, so sollen solche durch die Tagsatzung entschieden werden. Belfaux, den 14. Novbr. 1847. Der Oberbefehlshaber der eidg. Truppen: Sign. G. H. Düfour. Namens des Staatsrathes von Freiburg die Spezialbevollmächtigten: Ph. Odet, Syndik. Müßli, Adv.

Diese Kapitulation wurde im Lager zu Belfaux abgeschlossen, und um 10 Uhr desselben Morgens rückten die eidgenössischen Truppen in Freiburg ein. Man fand in Freiburg eine große Masse Volkes, dagegen aber einen außerordentlichen Mangel an Lebensmitteln. Alle Waffen und Munition wurden an die Eidgenossen abgeliefert, und der Landsturm, der sich bei dem Kampfe als der erbitterste Feind gezeigt hatte, gezwungen, die Fallgruben und Minen auszufüllen. Ueber Sicherheit der Personen und des Eigenthums wurde streng gewacht. Die Haltung der eidgenössischen Soldaten ist eine vortreffliche. Kranke Milizen hat es außerordentlich wenige. Das ausgezeichnet schöne Wetter, welches noch so mild und hell ist, wie sonst gewöhnlich im September, kommt der Mannschaft vortrefflich zu statten. Von allen Milizen hat sich ein Bataillon Solothurner (Katholiken) sehr vortheilhaft ausgezeichnet, nicht nur durch die auserlesene schöne Mannschaft, sondern vorzugsweise durch die ausgezeichnete Disciplin, welche hier gehandhabt wird. Es

ist z. B. jedem Soldaten untersagt, auch nur für 1 Kreuzer sich in diesem Feldzuge zu verschulden; wer dagegen handelt, wird hart gestraft. Der Quartiermeister hat jedoch den Auftrag, denjenigen Soldaten, welche Geld nöthig haben, auf Rechnung zu borgen. Jauchzen und Schreien ist verboten, Singen dagegen dürfen Alle, so oft die passende Gelegenheit dazu da ist. Mancher schöne Zug zwischen Offizieren und Soldaten, die hier sehr oft Du und Du stehen, hat sich während den wenigen Tagen kund gegeben. — Nur 5000 Eidgenossen werden als besatzung in Freiburg bleiben. Bereits sind 10,000 Mann von der eidgenössischen Armee abmarschirt, um gegen Sitten und Luzern verwendet zu werden. Düfour und sein Stab gehen über Bern nach Aarau, dem künftigen Hauptquartier; sämmtliche Kavalerie ist schon voran.

Wir wenden uns nun nach jenem Theile des Kriegsschauplatzes (Zug und Luzern), von welchem heut wenig zu berichten ist. — Die gestern gemeldeten Ausfälle der Sonderbündler, welche übrigens der Obergeneral Salis-Soglio in Person kommandirte, sollten zum Zweck haben, die an der Grenze von Aargau und Zürich aufgestellten Beobachtungscorps (die Divisionen Gmür und Ziegler) zu einem Einfalle in den Kanton Luzern selbst zu reizen oder wohl gar zu einem Versuche, Luzern zu nehmen. Man hoffte sie dann, da sie zu schwach sind, auf diese Weise zu vernichten. War dieses wirklich der Zweck, so ist er theilweise erreicht, denn die neuesten Nachrichten melden, daß außer dem Kanton Zug schon ein bedeutender Theil des Kantons Luzern von eidgenössischen Truppen besetzt worden sei.

Endlich meldet das tägl. Bülletin aus Zürich unterm 15. November: „Man vernimmt von Richtersweil, daß von den Vorposten der Schwyzer an der Zürcher Grenze häufig auf die diesseitigen Wachen geschossen wird. Die Bevölkerung in Richtersweil und der Umgegend schwebt beständig in Angst. Es fielen schon einige Verwundungen vor; gestern wurde sogar ein Appenzeller Infanterist erschossen. Ueberdem sollen sich gestern Morgen die Schwyzer in solcher Masse in der Nähe der Grenze gezeigt haben, daß man einen Ausfall derselben befürchtete. Sofort wurde längs der ganzen Schwyzergränze Sturm geläutet. In kurzer Zeit stand Militär und Bürgerschaft unter den Waffen: die Schwyzer aber zogen sich zurück.“

Bern, 15. Nov. Die heute Morgen versammelte Tagsatzung beschäftigte sich zunächst mit der Freiburger Capitulation. Die Gesandtschaften von Neuenburg, Baselstadt und Appenzell Innerrhoden wollten den Umstand, daß die Capitulation mit einer bisherigen Behörde abgeschlossen sei, für präjudicirlich für die Anerkennung und den Fortbestand der dortigen Staatsgewalten halten, was aber auf das bündigste widerlegt wurde, nachdem hierin verfassungsmäßig kein anderes Princip gelten kann, als daß es dem Freiburger Volke unbenommen bleibt, die Männer an die Spitze der Regierung zu stellen, welche ihm am entsprechendsten zu sein scheinen und das meiste Vetrauen genießen. Auch die Vertreibung der Jesuiten und die Bezahlung der Kriegskosten müßten nach Neuenburgs und seiner befreundeten zwei halben Stände Ansicht wegfallen, weil sie nicht in den Capitulationspunkten figuriren. In dieser Sitzung wurden unter dem Einlauf zwei Adressen verlesen und lithographirt umhergereicht, die eine von den Schweizern in Paris, die andere von circa 500 Bürgern Mannheims, welche die Sympathien der Adressanten für die Gesinnung und Haltung der Tagsatzung und des Schweizervolks ausdrücken. Es wurde der Wunsch geäußert, dem Abdruck auch die Namensunterschriften anzureihen. Die nächste wichtigere Sitzung dürfte morgen Abend, nach Rückkehr der eidgenössischen Repräsentanten gehalten werden; man sucht die Sache schon darum zu beschleunigen, damit so bald wie möglich der Sitz Freiburgs in der Tagsatzung wieder eingenommen werde. Die nächsten Beschlüsse gegen den Sonderbund werden wohl mit 13 oder gar 14$^{2}/_{2}$ Stimmen gefaßt werden; denn eben verlautet, daß 12 Bataillone Eidgenossen den Kanton Zug besetzt haben, und dieser sich vom Sonderbunde trennen wolle. — Folgendes ist der Wortlaut des heutigen Tagsatzungs-Beschlusses: „Die eidgenössische Tagsatzung nach Einsicht der am 14. d. M. zu Belfaux abgeschlossenen Capitulation, und in Berücksichtigung, daß in Art. 6 derselben alle Anstände, die nicht das Militärische betreffen, ausdrücklich der Entscheidung der Tagsatzung vorbehalten sind, beschließt: 1) Es sind drei eidgenössische Repräsentanten zu ernennen, welche sich unverzüglich nach dem Kanton Freiburg zu begeben haben. — 2) Der Kanton Freiburg bleibt einstweilen mit einer angemessenen Zahl eidgenössischer Truppen occupirt. Die Repräsentanten haben sich hierüber mit dem Truppenkommando ins Einverständniß zu setzen. — 3) Die eidgenössischen Repräsentanten werden mit Beförderung Bericht und Anträge der Tagsatzung vorlegen, welche Maßnahmen im Interesse der inneren Sicherheit der Eidgenossenschaft, so wie in demjenigen einer dauernden Pacifikation im Kanton Freiburg von Seite der Tagsatzung zu treffen sind. — Sie sind jedoch ermächtigt, wenn die Umstände es erfordern, diejenigen Anordnungen von sich aus zu treffen, welche zu diesem Zwecke nothwendig werden. — 4) Die im Kanton Freiburg verbleibenden Occupations-Truppen stehen zu den in gegenwärtiger Instruktion bezeichneten Zwecken zu ihrer Verfügung. — 5) Der Vorort ist beauftragt, gegenwärtigen Beschluß sowohl den eidgenössischen Repräsentanten als dem Oberkommando der schweizerischen Armee unverzüglich mitzutheilen. (O.-P.-A.-Z.)

Gestern kamen in höchster Eilfertigkeit 88 Jesuitenzöglinge hier an beim Falken, wo der französische Gesandte fast drei Stunden bei ihnen verweilte, wonach sie ihre Reise fortsetzten. An der Kleidung und Benehmen sah man ihnen an, daß sie sämmtlich von guter Herkunft waren, aber keiner hatte ein ordentliches Pack bei sich: ein Paar Schuhe, ein Hemd oder sonst eine Kleinigkeit mit einem Hosenträger umwunden, war Alles, was etwa ein Jeder dieser 8 bis 13jährigen Knaben bei sich trug, als Beweis, wie unvermuthet nnd unvorbereitet die Abreise geschah. Als Grund davon wird angegeben, daß manche dieser Knaben schon längst nach Hause geschrieben hätten, um fortgehen zu dürfen und der nahenden Gefahr zu entrinnen; die Jesuiten unterschlugen alle diese Briefe und meldeten den Eltern, es sei nichts zu besorgen. Da die Zöglinge, von Furcht geplagt, ohne Antwort blieben, so gelang es kürzlich einem Irländer, heimlich an einen fremden Gesandten in der Schweiz ihre Wünsche mitzutheilen und ihre Lage zu schildern, worauf zuerst vom englischen Geschäftsträger die freie Abreise für die britischen und spanischen Angehörigen bewirkt wurde; auf wiederholtes Begehren schritt dann im letzten Augenblicke auch der französische Gesandte ein, so daß die noch übrigen Schüler heute Morgen plötzlich abgeholt und fortgebracht wurden. Hieraus muß geschlossen werden, daß die Jesuiten erkennen, ihre Stunde sei abgelaufen.

Die Theuerung in Luzern übersteigt alle Begriffe; ein Sester Hafer kostet dermalen 2 Fl. 42 Kr. und da 15 Sester einen bairischen Scheffel ausmachen, so wäre der Preis 40 Fl. 30 Kr. (A. A. Z.)

Italien.

Rom, 9. Novbr. Wie man versichert, soll durch das neue Gesetz über die Presse, dessen Entwurf heute der dazu niedergesetzten Prüfungskommission vorgelegt wird, eine bedeutende Freiheit gewährt und die Rechte des Governo's, so wie des Journalismus sollen darin auf das Zweckmäßigste abgewogen und gegenseitig garantirt sein. Der Kardinal Staatssekretär Ferretti hat sich nachdrücklich für die Gewähr der Preßfreiheit erklärt. (N. K.)

Genua, 11. Novbr. Die politische Aufregung ist hier noch immer sehr lebhaft und umfaßt nicht nur die eigenen Angelegenheiten, sondern auch die der Schweizer Nachbaren. Gestern Abend zog das Volk in Haufen vor den Palast des päpstlichen Gesandten, schreiend und bittend, er möchte sich doch beim heiligen Vater verwenden, daß er die Jesuiten aus der Schweiz entferne und so den unglückseligen Bürgerkrieg verhindere. (Schw. M.)

Florenz, 11. Nov. Das Volk verlangte gestern ungeduldig nach Waffen und Genehmigung zum Einschreiten in Fivizzano. Nur die Geistesgegenwart und Popularität des Ministers Ridolfi war im Stande, die Aufregung für den Augenblick zu beschwichtigen. Ein Motuproprio in der heutigen Gazzetta läßt zwar der Hochherzigkeit und dem Patriotismus, welchem solche Wünsche entspringen, Gerechtigkeit widerfahren, mahnt aber alles Ernstes zur Ruhe, vindizirt dem Throne allein das Recht, im Nothfalle in gesetzlicher Weise an den Muth der Nation Berufung einzulegen, und fordert zum Vertrauen auf die von der Regierung ergriffenen Maßregeln auf, deren Gelingen durch unüberlegte Handlungen nur gefährdet würde. (N. K.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 19. Novbr. An dem heutigen Tage ist die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten ins Leben getreten. Schon um 3 Uhr Nachmittag war der obere Hausflur und die Treppen des Elisabet-Gymnasiums, in dessen Examinations-Saal die Sitzungen gehalten werden, mit Menschen angefüllt. Gegen 3½ Uhr wurden die Thüren zu dem Zuhörer-Raum geöffnet. Ein Theil des Publikums drängte auf die Galerie und nahm hier sogleich alle Sitzplätze in Beschlag. Die größere Anzahl füllte den Zuhörerraum im Saal und vertheilte sich sogleich auf den estradenartig angebrachten 15 Bänken. Der freie Raum zwischen den Bänken bis zur Barrière, welche die Stadtverordneten von den Zuhörern trennt, war ebenfalls nach einigen Minuten vollständig in Beschlag genommen, so daß wohl gegen 300 Zuhörer angenommen werden können. Unter den Zuhörern befanden sich auch eine Anzahl Damen, die mit gespannter Aufmerksamkeit nach eröffneter Sitzung den Verhandlungen der Stadtverordneten zu folgen schienen. Wiewohl ein außerordentlicher Andrang zu den Zuhörerräumen stattfand, so war doch bald und noch vor der Sitzung die nöthige Ruhe hergestellt. Nach und nach hatten sich auch die Stadtverordneten, die heute ihren Eintritt durch das Bureau-Zimmer nahmen, in Amtstracht, d. h. in schwarzer Kleidung und mit Amtskette über der Brust, und die Stelltreter ohne Amtskette sich eingefunden. Sie nahmen, getrennt von den Zuhörern, zur Rechten und Linken die Bänke ein, während diejenigen Stellvertreter, die heute nicht mit zu berathen hatten, die letzte Bank längs der Wand und längs der Fenster einnahmen. Die Mitglieder des Magistrats, ebenfalls in Amtstracht, hatten auf einer Erhöhung zur Rechten des Vorsteher-Tisches ihren Sitz. Der mit 22 Gasflammen tageshell erleuchtete Saal, in welchem 450 Anwesende mit Spannung der Eröffnung der Sitzung entgegensahen, gewährte einen freudigen Anblick. Gegen ¼ nach 4 Uhr, nachdem noch die Vorstandsmitglieder ihre Sitze eingenommen, eröffnete der Vorsteher Gräff die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Für uns Alle lassen Sie mich den heutigen Tag begrüßen, als den bedeutungsvollsten in der Geschichte unseres Kommunalwesens. Es ist der Tag, an welchem vor 39 Jahren die Städte Preußens die Charte ihrer bürgerlichen Selbstständigkeit empfingen, es ist der Tag, an welchem die Vertreter Breslau's den wichtigsten Akt der Städteordnung, die Berathung über das Gemeinwesen, in der Mitte ihrer Mitbürger begehen. — Wie verschieden ist der Zustand unsers Staates in den beiden Zeitepochen, welche diese 39 Jahre trennen! Dort der Staat, im Herzen seines Lebens getroffen, kraftlos und zerrissen im Innern, abhängig von dem Winke eines fremden Herrschers; hier der Staat, mächtig nach außen, kräftig im Innern durch bildungsfähe Institutionen, durch Einheit der Nation und freie Entwickelung seiner geistigen und materiellen Kräfte. — Doch diese Umwandlung konnte nicht durch einen Zauberschlag vollbracht werden; das Schöpfungswort des hellsehenden Gesetzgebers fiel auf einen bis dahin unbebauten, nur durch die Schläge des Unglücks gedüngten Boden. Die Wiedergeburt des Staates konnte nur allmähig vollzogen werden; — so auch die des städtischen Gemeinwesens. Die Freiheiten des mittelalterlichen Städtewesens waren längst zu Grabe getragen; an ihre Stelle war der Druck einer Bevormundung getreten, welche nur in den engen und engherzigen Schranken des Gildewesens einen Schatten von Selbstständigkeit zurückließ. Nur allmälig konnte der bürgerliche Gemeinsinn durch die Städteordnung neu belebt werden; frei von äußern hemmenden Einflüssen mußte das Verständniß für die neue Institution allmälig eröffnet und die Empfänglichkeit für sie erweckt werden. Dies erwägend, — so müssen wir annehmen — versagte der weise Gesetzgeber die Oeffentlichkeit den Berathungen der städtischen Vertreter, bis die neue Institution sich in sich selbst erkräftet hätte, bis sie in dem Bewußtsein der Bürger feste Wurzeln geschlagen, bis das Gefühl von der Bedeutung und Würde ihres Berufs die städtischen Vertreter durchdrungen und die Besorgniß ausgeschlossen hatte, daß die Freimüthigkeit der Meinungsaussprache beeinträchtigt werden könnte durch äußere Einwirkungen und fremde Einflüsse. Und dieser Zeitpunkt ist eingetreten; hierfür spricht nicht nur das eigene Zeugniß der Städte Preußens, sondern das Zeugniß der gesammten Vertreter des Landes auf dem vereinigten Landtage. Und diesem Zeugnisse ist das Siegel aufgedrückt worden durch die königl. Verleihung. So empfangen wir aus der Hand unsers Königs die Oeffentlichkeit als eine goldene Frucht, gereift an dem Baume des Lebens.“

„Wie segensreich die Oeffentlichkeit auf alle Institutionen des Staates wirke, darüber bedarf es keines weitern Wortes. Es ist allseitig erkannt, wie sie in jede Institution ein wahrhaft belebendes Prinzip trage, wie sie allein vermöge, das Rechtsbewußtsein und den Gemeinsinn im Volke zu erwecken und zu erhalten, die Erstarrung des Geistes zu todten Formen zu verhindern, an die Seite jeder Institution eine anregende, antreibende und überwachende Macht setzend, die Macht der öffentlichen Meinung.“

„Für Sie aber, unsere Mitbürger, verwirklicht insbesondere die Oeffentlichkeit unserer Versammlungen einen Rechtsanspruch, — den Rechtsanspruch, eigne Kenntniß zu nehmen von der Berathung Ihrer Vertreter, eigne Kenntniß zu nehmen von der Art und Weise, wie sie ihre Mission erfüllen, und an unmittelbare Wahrnehmungen eigene, auf das städtische Gemeinwesen bezügliche, Wünsche und Anträge zu knüpfen, um sie auf dem in der Städte-Ordnung bezeichneten Wege zur Berathung in unsere Versammlungen zu bringen.“

„Möge — zur glücklichen Stunde sei es gesagt, — diese unmittelbare Verbindung dazu beitragen, das Vertrauen auf Ihre Vertreter zu befestigen, möge sie vor Allem dazu beitragen, den bürgerlichen Gemeinsinn mehr und mehr zu beleben und zu erkräftigen.“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 273 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. November 1847.

(Fortsetzung.)

„Sie aber, verehrte Mitglieder des Magistrats, begrüßen wir in diesen Räumen als die auf unsern beiderseitigen Wunsch durch das Gesetz Gerufenen. Die Bürgerschaft Breslaus konnte Ihnen kein sprechenderes Zeugniß von ihrem Vertrauen geben, als den Wunsch, daß Ihnen die Theilnahme an unsern Versammlungen gestattet werden möchte, selbst wenn die Gewährung die Oeffentlichkeit nicht zu erwirken wäre. Ihre zwischen uns vereinbarte Theilnahme an unsern Versammlungen wird von dem wohlthätigsten Einflusse auf den Geschäftsgang der Kommunal-Angelegenheiten sein; sie wird aber auch zugleich dazu dienen, enger zu knüpfen das Band des gegenseitigen Vertrauens und der Eintracht, der kräftigsten und unentbehrlichsten Mittel für die Erreichung unseres gemeinsamen Zieles."

„Und so möge der heutige Tag ein in alle Zukunft gesegneter werden für das Wohl unserer theuren Vaterstadt."

Nach der Rede des Vorstehers nahm der Ober-Bürgermeister Pinder folgendermaßen das Wort:

„Mit herzlichem Dank erwidere ich die Begrüßung, welche die geehrte Stadtverordneten-Versammlung so eben durch den Mund ihres Vorstehers dem Magistrat ausgesprochen hat. Das Bewußtsein voller Uebereinstimmung, so in dem Streben für das Wohl unserer Stadt, wie in der Auffassung unserer Pflichten gegen den Staat, macht uns den Tag, an welchem der Magistrat zum ersten Male berufen ist, an den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vor so viel Zeugen Theil zu nehmen, zu einem wahren Freudenfeste. Wir beginnen mit diesem Tage einen neuen Abschnitt unseres gemeinsamen Wirkens, indem von nun an die Stelle des unvollkommenen Mittels schriftlicher Mittheilung der offene mündliche Austausch der Gedanken tritt, und wir begrüßen dieses Recht mit Freuden; denn wie es die erste Pflicht eines selbstständigen Mannes ist, eine entschiedene Gesinnung zu haben, so ist es sein erstes Recht, dieselbe öffentlich auszusprechen. Wir erblicken ferner mit Ihnen in der Aufhebung der Schranke, die bisher den Wähler von dem Gewählten trennte, einen segensreichen Fortschritt auf der Bahn zu dem hohen Ziele, welches der erhabene Geber unserer Städte-Ordnung selbst als den Endzweck derselben benannte: durch Theilnahme an dem Gemeinwesen Gemeinsinn zu erwecken und zu erhalten. Gemeinschaftlich mit Ihnen dahin zu streben, wird stets unsere theuerste Aufgabe sein."

Nach diesen Worten kündigte der Vorsteher die Tagesordnung an. Er hatte an einige Mitglieder Vorträge vertheilt. Herr Jurok trug die Bürgerrechts-Sachen vor; Herr Linderer hatte den Vortrag über die Gesellen-Fortbildungs-Anstalt; Herr Siebig den Vortrag in Betreff der Verpachtung der Heringsbelackerergelasse; Herr Ludewig über eine Brandschadentaxe; Herr Kopisch über den Etat zur Elftausend Jungfrauen-Kirche.

Während der Sitzung stellte noch der Stadtverordnete Linderer nach einer Auseinandersetzung der Motive einen Antrag auf öffentliche Sitzungen des Magistrats. Die Berathung dieses Gegenstandes wurde jedoch wegen der übrigen Vorlagen auf die nächste Sitzung vertagt. Ueber die Vorlagen, welche ein allgemeines Interesse haben, werden wir später referiren und bemerken nur noch, daß auf Antrag des Stadtverordneten Ludewig beschlossen wurde, eine Dankadresse an Se. Majestät den König wegen der gewährten Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen ergehen zu lassen. Die Sitzung wurde gegen 7 Uhr geschlossen.

---

† **Breslau**, 20. November. Der ersten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, über welche der vorangehende Artikel berichtet und welche bis gegen 7 Uhr dauerte, folgte ein Festessen im Wintergarten. Mehr als 200 Bürger und Bürgerfreunde, an ihrer Spitze die städtischen Behörden, hatten sich in den weiten Räumen des genannten Lokals versammelt. — Nachdem das Musikcorps mit einer Ouverture den Beginn des Mahles angezeigt, erhob sich Herr Oberbürgermeister Pinder und brachte in wenigen kräftigen Worten einen Toast auf des verstorbenen hochseligen Königs Majestät als den Begründer der Städteordnung und ein dreimaliges Hoch auf des jetzt regierenden Königs Majestät als den Schöpfer der vollen Mündigkeit des Bürgerthums aus. Es folgte nun ein „Hoch der alten Städteordnung," welches von dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Gräff ausgebracht wurde. Herr Rektor Kämp sprach einen poetischen Toast auf das freie Wort und Herr Kallenbach einen auf die Väter, Pfleger, Erzieher und Rathgeber der Oeffentlichkeit. Da das Mahl nun fast zu Ende war, folgten mehre Ansprachen in bunter Reihenfolge. Im Allgemeinen zeigte sich diesmal nicht die geistige Regsamkeit und Lebendigkeit, welche früher diese Versammlungen ausgezeichnet und gehoben hatten. Man schrieb diese Lauheit der Kälte zu, die die Anwesenden in den weiten Räumen einigermaaßen belästigte. Herr Stadtverordnete Linderer, Herr Stadtrath Pulvermacher und ein Ungenannter hatten sich durch poetische Gaben, welche mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurden, an diesem Feste betheiligt. Eine auf Antrag des Oberbürgermeisters Pinder veranstaltete Sammlung für Hülfsbedürftige ergab einen reichlichen Ertrag.

Breslau, 20. Novbr. Am 17ten d. M. des Abends wurde von einer Frau, welche von Zedlitz kam, von weitem wahrgenommen, daß sich ein Mann in die Ohle stürzte. Da er nicht wieder zum Vorschein kam, machte sie sofort Anzeige. Die gleich veranlaßten Nachsuchungen blieben erfolglos, und erst am andern Tage wurde der Leichnam gefunden. Er war gut bekleidet und das Hemd mit den Buchstaben F. K. 12. bezeichnet.

Am 18ten d. M. wurde auf einem Wäschtrockenplatz in dem darauf erbauten Häuschen eine Tagearbeitersfrau an einer Waschleine erhängt gefunden. Die Frau, von welcher die Erhängte zuerst bemerkt wurde, nahm leider Anstand, sie loszuschneiden, was erst geschah, als die Meldung an einen Polizeibeamten gelangte. Vielleicht wäre, wenn dies gleich bei der ersten Entdeckung geschehen wäre, die Erhängte noch zu retten gewesen. Bemerkenswerth ist, daß der Ehemann derselben vor einigen Jahren sein Leben ganz auf dieselbe Weise geendet hat.

In der beendigten Woche sind (excl. einer Selbstmörderin und eines todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 33 weibliche, überhaupt 68 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 7, an an Brustkrankheit 1, an der Bräune 1, an Brechdurchfall 1, an Lungen-Entzündung 4, an katharrhalischem Fieber 1, an gastrischem Fieber 1, an Nervenfieber 2, an Zehrfieber 3, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 5, an Gesichtskrebs 1, an Zungenkrebs 1, an Lebensschwäche 2, an Lungenlähmung 2, an Magenleiden 1, an Schlagfluß 2, an Stickfluß 1, an Lungen-Schwindsucht 14, an allgemeiner Wassersucht 7, an Gehirnhöhlen-Wassersucht 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 11, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 11, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 3.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 9 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Zinkblech, 3 Schiffe mit Ziegeln und 1 Schiff mit Kalk.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 18 Fuß und am Unterpegel 6 Fuß, mithin ist das Wasser seit dem 13ten d. M. am ersteren um 1 Fuß 3 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 7 Zoll wieder gestiegen.

Breslau, 20. Nov. Am 15. d. M. wurde die hiesige Stadt abermals durch Feuerlärm beunruhigt. Bald nach 8 Uhr Abends wurde von den Thürmen der Stadt Feuer geblasen und auch in den Straßen Feuer gerufen. Es zeigte sich indeß bald, daß dasselbe nicht innerhalb der Stadt, sondern vor dem Thore ausgebrochen war. Es war das auf dem Marienauer Territorium an dem Kommunikationswege zwischen Marienau und Zedlitz belegene und dem Schwimmlehrer Schmidt hieselbst gehörige Badehäuschen, welches ein Raub der Flammen geworden war. Dieses Häuschen, etwa 30 Fuß lang, nur 15 Fuß tief, war ganz von Holz gebaut, und enthielt die gewöhnlichen Utensilien, an Tischen, Bänken, Stühlen u. dgl. Seit dem Monat Septbr. war dasselbe gänzlich unbewohnt, und wurde nur dann und wann von dem Eigenthümer revidirt. Alle Fensterladen waren verschlossen und wohl befestigt, eben so die Thüren, so daß man in das Haus nur durch gewaltsamen Einbruch gelangen konnte. Eine Feuerung befand sich in demselben gar nicht, und hatte der Schwimmlehrer Schmidt dasselbe am 14. d. M. Mittags das letztemal besucht. Kurz vor dem Ausbruch des Feuers war der Fischer Mewes aus Marienau mit seinem Kahne an dem Häuschen vorübergefahren, ohne das Geringste von Feuer zu bemerken. Kaum war er nach 10 Minuten in seine Wohnung angelangt, so erscholl der Feuerruf und sogleich stand auch das Häuschen über und über in vollen Flammen. Es kann unter diesen Umständen keinem Bedenken unterliegen, daß hier abermals eine vorsätzliche Brandstiftung stattgefunden hat, leider aber ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Uebrigens ist das Häuschen bis auf die Sohle niedergebrannt. (Bresl. Anz.)

---

* **Breslau**, 20 Nov. Am 17. November Nachmittags 4 Uhr sind Se. königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen und Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert, Sohn Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, nebst Gefolge von Schloß Fischbach, Kreis Hirschberg, nach Berlin abgereist (s. Inl.). Dem Vernehmen nach wird der Prinz Wilhelm nur einige Tage in Berlin verweilen und dann auf Schloß Fischbach zurückkehren, zu welchem Behufe auch ein Theil des Gefolges des Prinzen in Fischbach verblieben ist.

— **(Waldwoll-Matratzen.)** Bekanntlich hat vor einiger Zeit der hiesige Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, in dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen einen Versuch mit der Anschaffung von 10 Stück Waldwoll-Matratzen für die Lagerstätten der Wärter und Wärterinnen, und von 5 Stück solcher Matratzen für die Kranken zu machen. Dieser Beschluß beruhte zunächst auf den Erfahrungen, welche über den Gebrauch dieser Matratzen in den hiesigen Kasernen gemacht worden sind, und durch die hierüber erstatteten, und dem Magistrate auf Ersuchen mitgetheilten amtlichen Berichte dokumentirt worden. Bei dem Interesse, welches die neue Erfindung der Verarbeitung der Kiefernadeln zu einem Polster-Material, verdient, dürfte auch im weiteren Kreise eine nähere Kenntniß jener Erfahrungen nicht unwillkommen sein. — Aus den Berichten ergiebt sich, daß seit dem Monat August 1842 in den hiesigen Kasernen je zwei Waldwoll-Matratzen an Stelle der Strohsäcke in fortwährendem Gebrauche gewesen sind. Da dieselben bei Erstattung des letzten Berichtes (im Februar 1847) bereits vier und ein halbes Jahr im Gebrauche waren, ohne gelitten zu haben, so wird muthmaßlich ausgesprochen, daß sie sich acht Jahre lang erhalten könnten, ohne der Umstopfung zu bedürfen. Als durch mehrjährige Benutzung unzweifelhaft gewordene Vorzüge der Matratzen vor Stroh- oder Heusäcken werden hervorgehoben:

1) Die Waldwoll-Matratzen gewähren eine bequemere, weil immer gleichbleibende, Lagerstätte.
2) Sie verhindern die Nistung von Ungeziefer.
3) Sie sind viel reinlicher als der Strohsack, bei dessen alltäglichem Auflockern Strohtheile und Staub erzeugt wird, welche die Lagerstellen, oft auch das Zimmer unsauber erscheinen lassen.
4) Sie bieten wegen ihres heilkräftigen Geruches eine vorzügliche gesunde Lagerstelle dar.
5) Die Bettwäsche, namentlich die Bettlaken, werden auf den Waldwoll-Matratzen sehr geschont, während sie auf den ungleichen Strohsäcken und durch das öftere Aufrühren des Strohes wesentlich leiden.

In einer speziellen Berechnung wird nachgewiesen, daß abgesehen von der geringeren Abnutzung der Bettwäsche, namentlich Bettlaken, bei einem achtjährigen Gebrauche eine Waldwoll-Matratze sich um 5 Sgr. und bei fernerem achtjährigen Gebrauche um 1 Rthl. 14 Sgr. 8 Pf. billiger als ein Strohsack stellen würde, daß sonach bei einem sechszehnjährigen Gebrauche die Durchschnittskosten für eine Waldwoll-Matratze jährlich 11 Sgr. 5 Pf., für einen Strohsack 14 Sgr. 10 Pf. betragen würden. — Ein von dem Magistrate erfordertes Gutachten des geheimen Medizinalrathes Herrn Ebers, ersten Hospital-Arztes, über die Benutzung der Waldwoll-Matratzen zu den Lagerstätten der Kranken anstatt der Pferdehaar-Matratzen bevorwortet zwar, daß in dieser Beziehung noch Erfahrungen mangeln, spricht sich indessen dafür aus, daß es rathsam sei, einen Versuch zu machen. In dem Gutachten werden die Bedenken gegen mögliche schädliche Einflüsse des Geruches der Waldwolle als unbegründet erklärt, und im Gegentheil hervorgehoben, daß die Einathmung kienharziger Riechstoffe heilsame Einflüsse für viele Kranke, z. B. bei chronischen Lungenleiden, rheumatischen Beschwerden u. s. w. mit sich führen, und als Zerstörer von Ansteckungsstoffen betrachtet werde, wozu trete, daß nach gemachter Erfahrung diese Riechstoffe wirksame Gegenmittel gegen das Ungeziefer gewährten. Auch sei wohl zu berücksichtigen, daß die Billigkeit des Stoffes einen großen Vortheil für die Hospitalpflege dadurch darbiete, daß er die Möglichkeit einer öfteren Erneuerung der Matratzen gestatte, was bei den Roßhaar-Matratzen, deren Erneuerung mit bedeutenden Kosten verbunden sei, als ein Nachtheil betrachtet werden müsse. — Bekanntlich hat der Erfinder der Waldwolle, Herr Joseph Weiß in Zuckmantel das für die preußischen Staaten erlangte Patent einer Gesellschaft überlassen, welche eine zur Verarbeitung von jährlich 10,000 Zentnern eingerichtete Fabrik in Polnisch-Hammer bei Trebnitz errich-

tet hat, und den Debit ihrer Fabrikate der hiesigen Handlung C. G. Fabian übertragen hat. Es ist sonach zunächst den schlesischen öffentlichen Communal-Anstalten die Gelegenheit geboten, das Feld der Erfahrung, welche über den praktischen Nutzen einer neuen Erfindung allein zu entscheiden vermag, durch Versuche zu erweitern, für deren günstigen Erfolg die bisher gewonnenen Resultate eine gewisse Aussicht bieten.

— f.

*** Glogau**, 19. November. Gestern ist Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath Unwerth von einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität der Stadtverordneten-Versammlung (32 Stimmen gegen 3) zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt worden. Die Wahl wird in jeder Beziehung als eine sehr glückliche bezeichnet und findet beinahe allgemeine Zustimmung. Auch ist nicht zu bezweifeln, daß Herr Unwerth, der durchaus im Rufe anerkannter Tüchtigkeit in Geist und Gesinnung steht, die gerechten Erwartungen allen Vernünftigen zu erfüllen wissen wird. — Heute ist großes Zweckessen zur Feier der Einführung der Städteordnung, bei welcher man den Neugewählten zu sehen und zu begrüßen hofft. Der Beginn der Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen wird wohl nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

*** Haynau**, 20. November. Der Jahrestag der Emanation der Städte-Ordnung wurde gestern auch hier und zwar verschiedenartig gefeiert. Um halb 10 Uhr des Morgens versammelten sich sämmtliche Magistratualen und die Kommune-Repräsentanten im Raths-Sessions-Zimmer, woselbst der Magistrats-Dirigent eine geschichtliche Darstellung der Städte-Ordnung vom 19ten November 1808 zum Vortrage brachte. Nach dessen Beendigung lud der königl. Superintendent Wandrey die Anwesenden zu einer erhebenden und lang ersehnten Festlichkeit, der Einweihung des neuerbauten evangel. Schulhauses ein. Dem Zuge der Magistratualen und Stadtverordneten vom Rathhause nach dem Schulgebäude schlossen sich die Geistlichen evangel. und kathol. Konfession, sämmtliche Elementarlehrer und die schulpflichtige weibliche Jugend an, welcher das neuerbaute Schulhaus zur Benutzung übergeben wurde. Daselbst angelangt nahm zuvörderst der Bürgermeister Vogt das Wort und sprach über die Beweggründe, welche die Kommune-Vertreter zur Ausführung des Baues geleitet hatte, reihte daran eine kurze Geschichte der Entstehung des Schulgebäudes und übergab dann dem Schulen-Revisor und derzeitigen Schulen-Inspektor, dem kgl. Superintendenten Wandrey die Schlüssel, die Bedeutung dieser Handlung näher ausführend. Hieran schloß sich die Weihrede des Letzterern nach Eintritt unter Absingung des Liedes „mit froher Seele danken wir" in eine der Schulstuben, in welcher derselbe auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies und der Stadt-Kommune im Namen der Kinder den herzlichsten und innigsten Dank für ihre Leistungen und gebrachten Geldopfer zollte. Einen gleichen Dank sprach der Lehrer Hayn im Namen der Lehrer dieser Schule aus und den Schluß dieser Feier bildete die Absingung eines zweiten passenden Liedes. — Des Nachmittags sollte die erste öffentliche Stadt-Verordneten-Versammlung im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler abgehalten werden, noch fehlte die erbetene Genehmigung Seitens der königl. Regierung zu Liegnitz; eine dorthin abgesandte Deputation kam mit negativer Antwort zurück, weil das Lokal nicht passend sei; es wurde daher eine Versammlung bei geschlossenen Thüren im Stadt-Verordnetenzimmer abgehalten, wobei unter Anderen die Errichtung eines öffentlichen Leihamtes und einer bessern Straßen-Erleuchtung auf Antrag des Magistrats in Vortrag kam und einstimmig beschlossen wurde. Abends fand ein Souper statt von mehr als 80 Personen. Gestern wurde zur Vorfeier der Todtenfeier in unserer evangelischen Pfarrkirche ein Requiem abgehalten.

Reichenbach, 20. Novbr. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in dem Dorfe Panthenau hiesigen Kreises, dem Herrn Grafen Sandreczky in L.-Bielau gehörend, der Oberhof mit Schloß und Wirthschaftsgebäuden und, wie man sagt, 5—600 Stück Schafen ein Raub der Flammen. Bis jetzt ist die Entstehung des Feuers, welches muthmaßlich durch ruchlose Hand angelegt wurde, noch nicht ermittelt worden. (Wochenbl.)

Langenbielau. Herr Gutsbesitzer Günther hier hat dem Eindringen der Kartoffelkrankheit in seine Felder durch nachstehendes Mittel mit ausgezeichnetem Erfolge vorgebeugt. Er nahm auf $1\frac{1}{2}$ Berliner Scheffel zur Aussaat bestimmter Kartoffeln circa 16 Pfd. Wasser und löste in demselben 1 Pfd. Glaubersalz auf, besprengte nach erfolgter Auflösung 5 Pfund frisch gebrannten Kalkes mit so viel Wasser, daß er zu Pulver zerfiel, breitete dann eine beliebige Quantität der zu steckenden Kartoffeln auf eine Tenne aus und begoß dieselben, bei fortwährendem Umschaufeln, vermittelst einer Gießkanne mit einer angemessenen Quantität der Salzauflösung. Unmittelbar darauf wurde das Kalkpulver durch ein Staubsieb aufgestreut und die Knollen schnell gemischt, damit es an denselben hangen blieb, was nicht der Fall sein würde, wenn man zögerte, bis die Flüssigkeit von denselben eingesogen wäre. Nach einigen Tagen schritt man dann zum Auslegen. — Den Grund für dieses Verfahren giebt Herr Günther selbst so an: „Die bei den Kartoffeln grassirende Krankheit ist die sogenannte Kräuselkrankheit, die schon in ältester Zeit in Virginien und Irland wüthete; es wurde schon damals wahrgenommen, daß sie von einem Insekt herrühre, welches seine Eier an die Kartoffelaugen legt, wo die Insekten auskriechen. Sie leben von dem Fleisch der Kartoffel und greifen dann auch das Mark der Stengel an, so daß diese in einer Zeit absterben, in der das stärkste Wachsthum der Frucht in der Erde vor sich gehen soll. Durch obiges Mittel werden die Insekten-Larven (die der genannte Landwirth an vielen von den zur Aussaat bestimmten Knollen gewahrte) unschädlich gemacht, und die Insekten, welche dennoch in der Erde*) herandringen könnten, durch Bildung von Aetz-Natron abgehalten. — Der Erfolg war der erwünschteste. Herr Günther hat im Herbste v. J. von einem Ackerstück, welches mit auf vorstehende Art behandelten Kartoffeln bebaut war, besonders viel, und nicht eine einzige kranke Kartoffel geerntet; auch sind die geernteten Kartoffeln über Winter ganz gesund geblieben, und noch im Monat Juni c. rein und wohlschmeckend gewesen, während ein anderes Ackerstück, wo die Aussaat ohne vorgedachtes Verfahren, jedoch von demselben Samen, erfolgte, nur wenige und kaum für's Vieh brauchbare Knollen lieferte. Ganz ebenso in diesem Jahre. — Mögen unsere Oekonomen die einsichtsvollen Beobachtungen und Versuche des tüchtigen Landwirthes nützen! (Reichenb. Wochenbl.)

*) Je frischer der Acker gedüngt ist, desto leichter haben die Feinde der Frucht den Durchgang. Herr G. empfiehlt darum Boden, von dem schon eine Frucht im frischen Dünger gewonnen worden, zum Anbau von Kartoffeln.

— h. **Glatz**, 19. Novbr. Das Comité zur Unterstützung hiesiger Armen mit Brot hat vom Dezember 1846 bis incl. August 1847 10,608 Stück Brote à 2 Pfd. zu 2 Sgr. und 4200 Stück à 3 Pfd. zu $1\frac{1}{2}$ Sgr. jedes verabreicht. Dankend erkannten die vielen Armen diese, in jener Zeit namentlich, so wohlthätige als zweckmäßige Unterstützung an. Die Mehrkosten der Ausgabe wurden theils durch Sammlungen, theils durch den Ertrag von Theatervorstellungen der Offizier-Ressource, der Bürgerressource, durch Concerte u. s. w. bis auf die Summe von 221 Thlr. 5 Sgr. gedeckt. — Seitens des königl. Ober-Präsidii wurden dem Verein 20 Tonnen oder 120 Schfl. Magazinmehl nach dem Mittelpreise des Marktes vom 15. Juni d. J. nach Abzug von 20 pCt. à 3 Thlr. 28 Sgr. $4\frac{4}{5}$ Pf., zusammen also für 473 Thlr. 18 Sgr. überlassen. Der Magistrat beantragte nun die 20 Tonnen Mehl in natura ersetzen zu dürfen, in welchem Falle bei den jetzigen Getreidepreisen die aus der Einnahme asservirten 252 Thlr. 13 Sgr. hinreichen würden, das Getreide anzuschaffen und die Vermahlungsunkosten zu bestreiten. Es ist dies jedoch von dem Herrn Ober-Präsidenten abgelehnt worden, weil dies von den königl. Ministerien schon vor der Verabfolgung aus triftigen Gründen versagt worden sei. Der Magistrat hat sich demnach an den Herrn Minister des Innern gewendet und denselben gebeten, nöthigenfalls die allerhöchste Bewilligung einzuholen.

(Liegnitz.) An die Stelle der beiden auf ihren Antrag pensionirten Bau-Inspektoren Hedemann und Weinknecht, ist dem Baurath Hamann zu Erdmannsdorf die Verwaltung der Bau-Inspektor-Stelle zu Görlitz definitiv, dem Bau-Kondukteur Deycks aber die Verwaltung der Bau-Inspektor-Stelle zu Hirschberg interimistisch übertragen worden.

Von der königl. Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: Der Apotheker und königl. Hauptmann a. D. Heggenberger zu Hohenfriedeberg, als Bürgermeister daselbst; der ehemalige Hülfslehrer an der Schule zu Seitendorf bei Schönau, Julius Gotthilf Püschel, als Elementar-Lehrer zu Grünberg; und der zeitherige Adjuvant bei der Seebnitzer Schule, Friedrich Samuel Williger, als Schullehrer, Kantor, Organist und Küster zu Seebnitz, Lübener Kreises.

Die Gemeinden Jauernik und Niecha, Görlitzer Kreises, haben ihrem Schullehrer, der bisher nur sechs Thaler als Holzgeld bezog, eine freiwillige jährliche Zulage von zwanzig Thalern zur Beschaffung von Holz auf seine Amtszeit von Michaelis dieses Jahres an gewährt.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Einer Nachricht zufolge, die sich als eine durchaus wahre ausgiebt, haben sich im Anfange dieser Woche 2 Schüler eines hiesigen Gymnasiums, deren Eltern den höheren Ständen angehören, von hier entfernt und sind nach der Schweiz gegangen. (Berl. Z.-H.)

Handelsbericht.

Breslau, 20. Novbr. Der Krieg in der Schweiz läßt unsere Börsen-Männer sehr ruhig, die Kurse waren im Laufe dieser Woche im Steigen, das Vertrauen erhöhte sich in demselben Verhältniß, als die Nachrichten aus England besser lauteten und als die Ruhe an den auswärtigen Geldmärkten zurückzukehren scheint. Auch die Quittungsbogen nahmen an der Kurs-Steigerung Theil und wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß endlich einmal jenes Treiben der Rückwärts-Spekulanten, denen die Zeitverhältnisse bis jetzt so günstig zur Seite gestanden haben, sein Ziel finden wird.

Der Getreide-Handel war im Laufe dieser Woche nicht von großer Bedeutung, doch sind die Preise, ohngeachtet zu Wasser und zu Lande Zufuhren kamen, wenig verändert. Der Begehr ist noch fortwährend gut, Oberschlesien braucht noch unsere Hülfe, und wir glauben nicht, daß eine erhebliche oder dauernde Preis-Ermäßigung zu erwarten steht. Der Getreide-Handel wurde bis jetzt hier sehr solide betrieben, man konnte nicht ohne oder mit wenigem Gelde kaufen, der Verkehr war Zug um Zug, man übergab die Ladescheine, welche die Waare repräsentirten, und empfing dagegen den vollen Betrag. Es fehlt also ein Hauptmotiv, das so oft ein Sinken der Preise zur Folge hatte, nämlich der Mangel an Geld zur Uebernahme einer früher erkauften Waare. Das ankommende Getreide liegt in festen Händen, ist auch größtentheils schon nach Oberschlesien disponirt und wird kaum dazu beitragen, durch vergrößertes Angebot den Preis zu drücken.

Am heutigen Getreide-Markt war nur mäßige Zufuhr aller Produkte, die Zurückhaltung, mit welcher sich die Käufer bewegten, brachte ein Sinken der Preise hervor, welches indeß nicht bedeutend ist. Gute schwere Waare bleibt vorzugsweise beliebt.

Die Preise von weißen und gelben Weizen erfuhren im Laufe der Woche schon eine Ermäßigung, welche sich heute um circa 1 Sgr. steigerte. Man bewilligte für weiße Waare 84—94 Sgr., für gelbe 80—82 Sgr.

Die Roggen-Preise sind circa 2 Sgr. niedriger als zuletzt notirt anzunehmen, indem man heut nicht über 56—$65\frac{1}{2}$ Sgr. nach Qualität für loco Waare bewilligte, zu diesen Preisen fand jedoch das angebotene Quantum größtentheils für Oberschlesien Käufer, von schwimmenden Ladungen wurde im Laufe dieser Woche nur Weniges umgesetzt, weil die Inhaber die Ankunft der Waaren abwarten wollen, während die Käufer eine erhebliche Preis-Ermäßigung gegen loco Waare verlangen. Auf Lieferung im Frühjahr ist 84 Pfd. à $53\frac{1}{2}$ Rthlr. angeboten.

Der Begehr nach Gerste war im Laufe dieser Woche, namentlich nach den feinen Qualitäten, ziemlich lebhaft und gingen diese etwas höher, die übrigen Sorten sind unverändert, wir notiren 51—60 Sgr.

Hafer bleibt bei sehr mäßigem Angebot nicht allein vollkommen Preis haltend, ging sogar auf's Neue höher, heute wurde à 30—32 Sgr. gekauft. Auf Lieferung im Frühjahr ist à 29 Rthlr. pr. Wspl. à 26 Schffl. großer Begehr.

Koch-Erbsen werden à 78—82 Sgr., desgleichen Futter-Erbsen à 70—75 Sgr. gekauft.

Im Raps-Handel ist es sehr still und es fanden im Laufe dieser Woche keine Umsätze statt. Der Preis ist 88—95 Sgr. nominell anzunehmen.

Von Winter- und Sommer-Rips wurde Nichts angeboten.

Die besseren Nachrichten von England haben im Kleesaathandel bis jetzt keine größere Lebhaftigkeit hervorgerufen und nur die Hoffnung rege gemacht, daß bald eine bessere Konjunktur für diesen Artikel eintreten werde. Umsätze fanden in dieser Woche nicht statt, auch wurde nur sehr Weniges angeboten und die Preise sind, obgleich nominell, doch etwas niedriger zu notiren, rothe Saat 9—$12\frac{1}{6}$ Rthlr., weiße Saat $9\frac{1}{2}$—13 Rthlr.

Die Zufuhr von Spiritus war im Laufe dieser Woche nicht von Bedeutung, noch geringer stellte sich der Begehr heraus, weshalb sich in den Preisen eine fortdauernd weichende Tendenz kund gab, heute sank der Preis für loco Waare bis $12\frac{5}{6}$ Rthlr. Auch auf Lieferung ist keine rege Kauflust und pr. Mai, Juni würden sich à $13\frac{2}{3}$ Rthlr. Abgeber finden.

Die Rüböl-Preise blieben gleichfalls weichend, zu $11\frac{1}{3}$ Rthlr. für loco Waare fand ein bedeutender Umsatz statt, nachher blieb zu diesem Preise angeboten. Termine ohne Handel.

In Südseethran wurde nichts umgesetzt.

Zink ab Gleiwitz $5\frac{1}{6}$ Rthlr. zu bedingen.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurde: Brieg, eingesandt v. Sch.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Wiljalba Frickel.

Wer nach den Drangsalen der Tagesgeschäfte einen genußreichen Abend verleben will, dem sind mit vollem Recht die Akademien des Herrn Wiljalba Frickel zu empfehlen. Die Leistungen dieses jungen, talentvollen und bescheidenen Künstlers, der sich bereits in mehreren Städten die höchste Anerkennung zu verschaffen gewußt hat, sind wahrhaft überraschend, so angenehm verblüffend, so allerliebst eingekleidet, daß selbst der Neid Herrn Frickel Anerkennung zollen muß.

Herr Frickel spielt ohne Apparat, meine Leser, das heißt, ohne alle Ausstellung von Kistchen und Kästchen, mit ununtersuchbaren Boden und Nebenbehältnissen, er spielt ohne Zaubermännchen und Helfershelfer, ohne Windmühlen und Kaffeemaschinen, sein Zaubermännchen ist — Er, Er selbst, den wir allein im Vordergrund bemerken, im Hintergrunde blos von einer reizend gemalten Landschaft umgeben. Frickel beweißt, daß er ein ächtes Genie ist. Künstler haben wir genug, die aus Etwas — Nichts machen, aber aus Nichts nicht nur Etwas, sondern Viel zu machen, darin beurkundet sich allein das Genie. Wenn auch der Eine oder Andere sich über fehlenden Apparat äußert, so weiß eben Hr. Frickel diesen Mangel, der in den Augen des zahlreichen Publikums durchaus nicht als Fehler erscheint, brillant zu ersetzen, nein, nicht zu ersetzen, sondern auf eine Weise zu entbehren, die ihm erst die wahre Künstlerkrone auf das Haupt setzt, ihm die Palme eines Vorzuges zugestehen muß, wie vor ihm noch keinem Künstler zuerkannt werden konnte und durfte. Hurtigkeit und Tüchtigkeit des Künstlers ist jetzt erst dadurch erprobt und auch vom Publikum allgemein anerkannt worden, und es ist nicht zu läugnen, daß Herr Frickel, was Gewandtheit, so wie Feinheit des Benehmens, anständiger und zugleich jovialer Vortrag betrifft, mit unter die Coryphäen unserer Künstlerwelt zu zählen ist.

W. X.

Theater-Repertoire.
Sonntag: „**Der Templer und die Jüdin.**“ Große Oper in 3 Aufzügen, Musik von Marschner.
Montag, zum 5ten Male: „**Der Lumpensammler von Paris.**“ Drama in 5 Akten, und einem Vorspiel von Felix Pyat, nach dem Französischen von Heinrich Smidt.

Verlobungs-Anzeige.
Unsere am 18ten d. M. erfolgte Verlobung zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Brieg, den 19. November 1847.
Bernhardine Grittner.
Herrmann Oestreich.

Charlotte Schulman.
Isidor Hirschberg.
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Pick,
Jacob Brühl.
Fraustadt und Schmiegel, 18. Novbr 1847.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Oelsner, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 20. November 1847.
Heinrich Friedländer.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die heute früh 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Emilie, geb. Kallmeyer, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:
Albert Jüttner, Stadtrath.
Breslau, den 20. November 1847.

Todes-Anzeige.
Nach langen und schweren Leiden starb gestern Vormittag um 10½ Uhr der Beamte an der hiesigen großen Synagoge, Herr Magnus Samostz, in seinem 63. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen den vielen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verewigten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. November 1847.

Todes-Anzeige.
Das heut früh 7 Uhr erfolgte Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters, des Seifensiedermeisters Georg Drosdatius, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.
Oppeln, den 18. November 1847.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen ¾ 7 Uhr entschlief nach langen, mit seltener Geduld ertragenen schweren Leiden (sanft und ruhig) meine theure, innig geliebte Frau Ida, geborene Bretsch. Im tiefsten Schmerz zeige ich diesen mir und meinen fünf Kindern unersetzlichen Verlust mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.
Rawicz, den 19. November 1847.
Laube, Bataillons-Arzt.

Todes-Anzeige.
Nach dreiwöchentlichen Leiden am rheumatischen Fieber starb gestern Abend 11 Uhr unser innig geliebter Sohn Fritz an hinzugetretener Lungen-Lähmung, nach eben vollendetem 23sten Lebensjahr. Tief betrübt zeigen wir dies allen unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 20. November 1847.
v. Mutius, Major und etatsmäßiger Staabs-Offizier im 1sten Kürassier-Regiment.
Marie v. Mutius, geb. v. Röder.

Todes-Anzeige.
Mit tiefstem Schmerze zeigen wir allen unsern Verwandten und Bekannten hiermit an, daß unser innigst geliebter Berthold in dem zarten Alter von 2 Jahren 8 Monaten, gestern Nachmittag 5 Uhr an Krämpfen dem Herrn entschlafen ist.
Breslau, den 20. November 1847.
Herrmann Illmer nebst Frau.

Section für Statistik und National-Oeconomie.
Dienstag den 23. Novbr, Abends 6 Uhr. Regierungs-Assessor Dr. Schneer, über Differenzial-Zölle.

Technische Section.
Montag, den 22. November, Abends 6 Uhr, Herr Oberlehrer Dr. Sondhauss wird Versuche mit der Centrifugal-Maschine anstellen.

Morgen, den 22. Nov.
ist unwiderruflich zum letzten Male die Völkerschlacht bei Leipzig auf dem Salvatorplatz zu sehen.
Wegen der allgemeinen Todtenfeier ist heute keine Vorstellung; die nächste morgen den 22. November.
Wiljalba Frickel.

(Verspätet.)
Dem Andenken
ihres am 17. November dahingeschiedenen Bruders und Mitschülers:
Willibald Stöckel.
Die Gymnasiasten der Ober-Tertia des kgl. Friedrich-Gymnasiums.

So ist die Trauerkunde wahr,
Wir haben einen Freund verloren,
Den wir durch manches theure Jahr
In Lieb' und Eintracht auserkoren?

So ging die bange Ahnung aus,
Daß er auf immer scheiden sollte,
Der bald aus seiner Eltern Haus
Genesen wiederkehren wollte?

Ja den wir lieben, ist nicht mehr!
Ein schönes Leben ist entronnen!
Sein Geist so herrlich, lieb und hehr,
Er ward entrückt zu höhern Sonnen.

Uns aber rinnt der Klage Laut:
Was wir verloren, kehrt nicht wieder!
Der Tag, den seine Hoffnung schaut,
Er ist die Hoffnung uns darnieder.

Nur Eines bleibt uns ewig jung:
Es ist sein Jugendbild, so bieder,
Das uns durch die Erinnerung
In steter Frische kehret wieder.

Breslau, den 19. November 1847.

Dank und Bitte.
Indem wir hiermit allen den edlen Menschenfreunden, welche durch die uns freundlichst gespendeten Beiträge an Geld, Kleidungsstücken, Nahrungs- und Lehrmittel, uns in den Stand gesetzt hatten, den Schülern unserer **städtischen Fabrikschule**, die nicht nur wegen ihrer Armuth, sondern wegen des Druckes der sie umgebenden Lebensverhältnisse überhaupt wohl zu den Unglücklichsten der Erdenwaller gehören, im verflossenen Jahre durch eine Weihnachtsbescheerung eine Freude zu bereiten, — den wärmsten und innigsten Dank sagen; — ersuchen wir im Vertrauen auf den nie erlöschenden Wohlthätigkeitssinn der Bewohner unserer Hauptstadt, der weder die Konfession noch andere Nebenrücksichten, sondern wie es der göttliche Meister, Lukas 10, 37 verlangt, nur die Noth der Menschheit zum Maaßstabe seiner Spenden wählt, die geehrten Wohlthäter und Gönner der genannten Schulanstalt zugleich ganz ergebenst, derselben auch zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre väterliche und mütterliche Huld und Sorge wieder geneigtest zuwenden zu wollen, und eröffnen denselben zugleich, wie ein Jeder von den Unterzeichneten gern bereit sein wird, die zu dem genannten Zwecke eingehenden Gaben in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 18. Nov. 1847.
Der Vorstand der städtischen Fabrikschule.
Lichthorn. Krause. Milde. Thiel. Baatz. Peter.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens
Montag 22. November um 6 Uhr im Lokale der Gesellschaft für vaterländische Kultur (Börse Blücherplatz) der geheime Regierungsrath Stenzel:
Ueber Laudemien in Schlesien.

Neueste Musikalien.
Oesten, T., Hymne romaine, transcrite p. Piano. 15 Sgr.
Strauss, J., op. 212. Marien-Walzer f. Piano. 15 Sgr.
Tschirch, W., op. 17. Von allen Himmeln tönt dem Herrn ein froher Lobgesang.
Leicht ausführbare Kirchenmusik, für gemischten Chor mit Instrumentalbegleitung. Part. 15 Sgr.
F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr Alexander Görlich.
2) „ Wanger.
3) „ E. G. Heinze.
4) Fräulein Bertha Apel.
5) Herr Wirthschaftsbeamte Keller.
6) Monsieur Sabarth.
7) Herrn S. Nr. 5 poste restante.
8) „ Schornsteinfegergesellen Tausch.
9) Madame Justine Herzog.
10) Se. Durchlaucht Herrn Prinz Carolath von Amtitz.
11) Herrn Justiz-Kommissarius N. N.
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 20. November 1847.
Stadtpost-Expedition.

Ein unverheiratheter, militärfreier **Kunstgärtner**, mit empfehlenden Zeugnissen, welcher in allen Branchen der Gärtnerei bewandert ist, sucht den 1. Dezember, spätestens Neujahr, ein Unterkommen.
Näheres beim Kunstgärtner Godey, Königsplatz Nr. 4.

Möbel-Damaste
empfehlen wir in allen Farben, die Elle à 4 Sgr.
Hamburger u. Comp.,
Schweidnitzerstraße 51, Stadt Berlin.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.
In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:
Bildersaal der Weltliteratur.
Aus dem Literaturschatze
der Morgenländer (Inder, Chinesen, Hebräer, Araber, Perser, Türken), — der Alten (Hellenen und Römer), — der Romanen (Provençalen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Franzosen), — der Germanen (Engländer, Deutschen, Niederländer, Isländer, Schweden, Dänen), — der Slaven (Böhmen, Serben, Polen, Russen), der Magyaren (Ungarn) und der Neugriechen
ausgewählt, systematisch geordnet, von der ältesten bis auf die neueste Zeit fortgeführt, mit Anmerkungen und einem literar-historischen Katalog versehen und herausgegeben
von Dr. Johannes Scherr.
Erste Abtheilung: 1) Das Morgenland. 2) Hellas und Rom. 3) Die Troubadours. 4) Italien. 5) Spanien und Portugal. 6) Frankreich.
Lexikonformat, geheftet. Preis 1 Thlr. 24 Sgr.
Dieses Werk stellt sich eine zweifache Aufgabe. Erstlich liefert es eine umfassende Literaturgeschichte aller Völker und Zeiten in Beispielen; zweitens will es allen Ständen und Klassen eine überreiche Auswahl der edelsten und schönsten Lectüre darbieten. Es ist also ein Buch der Belehrung und Unterhaltung zugleich, ein Buch, das dem Geiste, wie dem Gemüthe unerschöpflichen Genuß zu gewähren vermag.
Die typographische Ausstattung ist schön, der Preis so niedrig als möglich gestellt. Die zweite (größere) Abtheilung des Werkes, womit dasselbe geschlossen sein wird, erscheint zu Neujahr 1848. Der vorliegenden ersten Abtheilung ist der Prospekt des Ganzen beigegeben.
Stuttgart, im November 1847. **Ad. Becher's Verlag.**

Bei Otto Wigand in Leipzig erschien und ist in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in Krotoschin bei Stock vorräthig:
Preußens Patrimonialgerichte
von E. R. Misch.
Pr. geh. 6 Sgr.

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erschien und ist in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in Krotoschin bei Stock zu haben:

GRAMMAIRE FRANCAISE
à l'usage
des Allemands
Ouvrage dont les principes s'appuyent sur le Dictionnaire de l'Académie et sur les meilleurs, traités de grammaire publiés jusqu'à ce jour
par
E. BOREL.
4 édition.
25 Sgr.
Von der Richtigkeit der Wahrnehmung, daß ein gutes Buch sich, trotz aller Konkurrenz, Bahn breche, ist die Sprachlehre des Herrn Borel ein augenscheinlicher Beweis! Sie hat in drei Jahren vier Auflagen erlebt. Der Verfasser (Lehrer des Französischen am Stuttgarter Obergymnasium und an dem Katharinenstift) schrieb sie ganz französisch, weil der Schüler so gezwungen ist, seine Gedanken französisch auszudrücken und weil jede Regel zu einem Uebungsbeispiel wird.

GALLICISMES DIALOGUES.
Französische Gespräche,
welche sich in Gallicismen und anderen Schwierigkeiten der französischen Sprache bewegen. Mit der deutschen Uebersetzung zur Seite.
Von
Dr. A. Peschier.
15 Sgr.
Der Autor hatte sich eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, die er geistvoll löste. In jedem Satze stecken Idiotismen, die zusammen eine alphabetische Kette ausmachen. Bereits in mehren Schulen eingeführt.

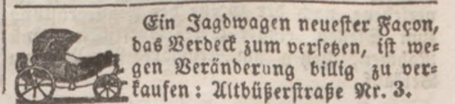
In der Hallbergerschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in Krotoschin bei Stock:
Drei Geschwister.
Ein Roman von Karl Guntram.
3 Bde. 8. Eleg. broch. Preis 3 Thlr.
Ein Familiengemälde, dessen Original wir meinen in nächster Umgebung zu kennen und das nach des Herrn Verfassers Geständniß in der That auch nur eine Copie ist vom wirklichen Leben, aber dennoch in der Entwickelung seiner Bilderreihe so unendlich mannichfaltig und fesselnd, daß wir uns nicht zu trennen vermögen von der Anschauung, eben weil Alles so lebenswahr, so natürlich und doch zugleich so wunderbar, daß Nichts mehr als diese Bilder jenes Geheimniß eines Menschenleben aufschließen, das die Wörter Fügung, Vorsehung, Schicksal alle nur halb aussprechen, viel weniger erklären.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock) zu bekommen:
Knallcigarren.
Schnurren- und Anekdoten-Sammlung für eifrige Verehrer eines gewürzten Tabaksduftes, von einer famosen, an dem Knallfidibus des Humors und Witzes angezündeten Pindatos. Von Knasterbart, Studiosus auf der Akademie der Tabaksstudien. 12. 1846. Broch. 10 Sgr.
Motto: Tabak, mein Leben! (Altes Lied.)
Wer sich heitere Stunden machen will, lese dieses Buch, welches von echtem Humor strotzt, denn Alles darin ist neu. Man lese und überzeuge sich.

Die Berl. allg. Wittwen-, Pens.- u. Unterstützungs-Kasse
beginnt mit dem 1. Januar k. J. ihr 33stes Semester. Ihr Vermögen beträgt über 213,000 Thaler, die Zahl der Wittwen, welche zusammen 8160 Thlr. jährl. Pension genießen, 75, und die Zahl der Mitglieder 938, die ihren Frauen zusammen über 102,000 Thlr. jährl. Wittwen-Pension und 25,500 Thlr. Begräbnißgelder gesichert haben. Anmeldungen und Beiträge werden von mir angenommen und Prospekte à 3 Sgr. verabfolgt.
Breslau, den 20. Nov. 1847. J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstr. 28

Zu verkaufen,
eine bedeutende Partie neue Schmiedeeisenabfälle, circa 40 Ctnr. gutes Bandeisen, in verschiedenen Breiten, fast ganz neu, eine Partie noch brauchbare Buchsen zu Droschken, zu Wasserleitung geschmiedete Röhre.
Auch wird altes Guß und Schmelzeisen zu den höchsten Preisen gekauft.
H. Proskauer,
Goldnerabegasse Nr. 8.

Raffinirt Rüböl,
vorzüglich hell und geruchlos brennend in der Fabrik von
J. Cubnow,
Goldenerabegasse Nr. 2, und Nikolaistraße 8, nahe der Herrenstraße.


Ein Jagdwagen neuester Façon, das Verdeck zum versetzen, ist wegen Veränderung billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 3.

Seit dem Jahre 1844 hat sich im nördlichen Deutschland ein **Chirurgen-Verein** gebildet, welcher die Berufstüchtigkeit seiner Mitglieder durch Belebung fachwissenschaftlicher Studien, durch gegenseitigen Austausch der in der Praxis gemachten Erfahrungen wie durch Erweckung eines kollegialischen Sinnes möglichst zu erhöhen bezweckt. Ueber die Einrichtung und die bisherige Wirksamkeit desselben giebt die „**Zeitschrift des norddeutschen Chirurgen-Vereins**," welche in jeder Buchhandlung zu haben ist, genaue Auskunft, um deren gefällige Beachtung die sämmtlichen Herren Kollegen nochmals bittet:
Der zeitige Vorstand des norddeutschen Chirurgen-Vereins.
Magdeburg im November 1847.

Auktion. Am 23. d. M. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr werden in Nr. 42 Breitestraße 1 Flügel, 1 Metallwalze, 15 Stein Cacao resp. Mandeln, 120 Rieß Schreib-, Pack- und Zeichnenpapier, 1 Stückfaß Batavia-Rum, diverse Farbewaaren, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Die Taubstummen-Schule,

mit dem neuen Jahr zu Polnisch-Lissa ins Leben tretend, empfiehlt betreffenden Eltern der Taubstummen-Lehrer **K. Händschke.**
Rawicz, den 20. November 1847.

Da der Saal zum **Tempelgarten** aufs **Neue decorirt** und zu Bällen, Kränzchen und Hochzeiten bestens empfohlen wird, erlaube ich mir gleichzeitig anzuzeigen, daß Dinstag das erste Abend-Concert unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Bialecki** stattfindet.
Heidorn.

Elisenbad.

Heute, Sonntag, großes **Concert** unter Leitung des Kapellmeister Herrn **Bialecki.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Bemerkung. Täglich ist der Blumensaal geheizt und für guten Kaffee ec. gesorgt. **Beyer.**

☞ Café restaurant.

Montag: großes Abend-Konzert. Anfang 7 Uhr. Näheres die Zettel.

Wintergarten.

Wegen der Todtenfeier ist das heutige Abonnement-Concert auf **morgen, Montag,** verlegt, das Lokal aber ohne Entree geöffnet.
Schindler.

Hôtel de Prusse.

Heute Sonntag den 21. November: große musikalische Nachmittags- und Abend-Unterhaltung von den Geschwistern **Schwarz.**
E. Weinrich.

Zur Tanzmusik

im Colosseum zum Russischen Kaiser auf Montag den 22. d. ladet ergebenst ein: **Virtel.**

Zur Kirmes in der **Erholung zu Pöpelwitz** auf Montag den 22sten und Dienstag den 23sten d. Mts. ladet ergebenst ein: **Schröter**, Cafetier.

Liebichs Lokal.

Heute den 21. Novbr.

Konzert.

Concert jeden Sonntag bei **J. G. F. Neumann,** Tauenzienstraße Nr. 5.

Ein Rthl. Belohnung
Demjenigen, der mir den am 18. d. M. verlorenen Trauring, bezeichnet J. W. Nowotny den 26. Januar 1845, abgiebt: Hintermarkt Nr. 1.

Zu Aussteuern

empfiehlt vollständige Küchen-Einrichtungen und alle mögliche Sorten Haus- und Wirthschafts-Geräthe:
die Eisenwaaren-Handlung von **Herz und Ehrlich,** Reuschestraße Nr. 2, neben den 3 Mohren.

Putzköpfe,

mit und ohne Leder und lackirt, eigener Fabrik, empfiehlt: **Julius Wolfram,** Kupferschmiedestraße Nr. 42.

Ein **Rittergut** mit schönem Boden und Wiesen soll verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pacht, welche jederzeit angetreten werden kann, sind circa 8000 Rthl. erforderlich. Nähere Auskunft ist zu erfahren bei dem Justiz-Kommissarius **Osterroht** zu Breslau, Albrechtsstraße Nr. 14.

Einem tüchtigen Hauslehrer kann ich eine Stelle in Oberschlesien nachweisen. (Zu sprechen bin ich täglich von 2—3 Uhr.)
W. Altmann, Nikolai-Stadt-Graben Nr. 6, rechts im Garten.

☞ Zwei fast neue, mit schönem Glase versehene, nach der Größe der Fensterrüstung zum Stellen eingerichtete Vorfenster, mit Rahmen, stehen am Neumarkt Nr. 26 zum Verkauf.

Zur Kirmes

Dienstag den 23. und Mitwoch den 24. Nov. ladet ergebenst ein: **Klosse**, in Kleinburg.

Großer Stiefelverkauf zu den billigsten Preisen von 1½ bis 3 Rthlr.; auch ist ein Vorrath wasserdichter Stiefeln zu haben beim Schuhmachermeister **A. Hoffmann,** Ring 4.

Gänzlicher Ausverkauf

von Gardinen-Mull, Bastard, Cambric, wie auch andern Schnittwaaren:
Hintermarkt Nr. 2, Schuhbrücken-Ecke.

Die Papiermaché-Fabrik von Ludwig **Stegner** aus Hildburghausen besucht den jetzigen Breslauer Markt zum ersten Male und empfiehlt alle Sorten Puppenköpfe zu nur billigen Preisen. Der Stand ist: östlicher Ring, am Hause der Galanterie-Waaren-Handlung des Herrn **Görlitz.**

Pommer. Gänsebrüste, Hamburg. Rauchfleisch, echte Telt. Rübchen

offerirt von neuen Sendungen zu billigeren Preisen:
Carl Straka,
Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Elbinger Neunaugen

empfing und empfiehlt billigst:
Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Holsteiner Austern, marinirten Lachs, neue Cath.-Pflaumen, Imperial-Pflaumen

bei
Gustav Scholtz,
Schweidnitzer Straße 50, im weißen Hirsch.

Gute Streich-Wachslichte,
in Holzbüchsen, das Tausend zu 4½ Sgr., bei Abnahme von 20 Tausend nur 4 Sgr. pro Tausend, offerirt
die Galanterie- und Kurzwaarenhandlung
S. Friedländer,
Reuschestraße Nr. 58 und 59.

Weißleinene,

so wie weiße und bunte **Oberhemden** von Schirting, sauber gearbeitet, empfehle ich in großer Auswahl zu den möglichst billigen Preisen.
J. L. Sackur,
am Ringe, Becherseite Nr. 23, vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.

Frische Trüffeln

erhielt gestern per Post und empfiehlt:
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Rothe Carmin-Dinte,

in vorzüglicher Güte, empfiehlt die Kunsthandlung **F. Karsch.**

Zur geneigten Beachtung empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein wohl assortirtes Lager in **Damenputz,** bestehend in Pariser und Wiener Hüten, Toques, Putz- und Negligee-Häubchen, französischen Ballblumen und Bändern.
Caroline Hoffmann,
Ring Nr. 29, in der Krone.

Fussteppichzeuge

in bekannter **dauerhafter Waare** empfing eine neue Sendung
Ernst Schindler,
Elisabetstrasse Nr. 4, im goldenen Kreuz.

Höchstbeachtenswerth für Damen.
Die Tapisserie-Handlung **Ohlauerstraße Nr. 85,** vis-à-vis der Hoffnung, verkauft von heute ab wegen Aufgabe des Geschäfts sämmtliche Artikel **zum Kostenpreise.**

Neue Sendungen von
Elbinger Neunaugen,
Marinirtem Aal,
Marinirtem Lachs,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Frischen Perigord-Trüffeln,
Pommerschen Gänsebrüsten,
Catharinen-Pflaumen,
empfingen und empfehlen
Gebrüder Friederici,
Ohlauerstraße 6, zur Hoffnung.

Zu verkaufen
ist Neuweltgasse Nr. 42 ein neuer Plauwagen auf Eisen-Achsen.

Ein Rittergut,
etwa 5 Stunden von der Eisenbahn, und von der Kreisstadt 1 Meile entfernt, von **2200 Morgen Areal,** worunter **1200 M. Acker,** gegen **700 M. gut bestandener Forst** und gegen 100 M. Wiesen, berieselungsfähig, — **über 800 Thlr. Zinsen** und Gefälle, **7000 Arbeitstage** unentgeltlich, mit **neuem Schloß, guten Wirthschaftsgebäuden** und eben solchem lebenden und todten Inventarium; **mit Dampf-Apparat, Roßwerk mit Schrotmühle und Siede-Maschine; mit großem Torfstich, Eisenerzen nebst Hütte, starkem Flachsbau und — nur 6 Thl. 7 Sgr. monatliche Steuern,** habe ich **sofort** wegen **Kränklichkeit des Besitzers** zu verkaufen. Der Morgen wird nicht viel über 30 Thlr. zu stehen kommen. Breslau, Hummerei Nr. 3. **Glauer,** kgl. Bau-Inspektor und Landwirth.

Der Verkauf oder Vertausch eines Gutes, 2½ Stunden von Breslau, mit einem Areal von 8 bis gegen 900 Morgen, ganz **massiven Gebäuden,** mit **Brau- und Brennerei,** ist dann höchst billig, vielleicht noch **unter 40,000 Thl. zu ermöglichen,** wenn es bis Ende dieses Jahres geschieht. Der Herr Bau-Inspektor **Glauer,** Hummerei Nr. 3, wird die Güte haben, das Nähere darüber mitzutheilen.



Halb und ganz gedeckte, sowie auch Fensterwagen, ein leichter Neutitscheiner Wagen und ein schon gebrauchter Schlitten stehen billig zu verkaufen Altbüßerstraße Nr. 59, in den zwei Kegeln, beim Stellmachermeister **J. G. Gebhardt.**

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen offerire ich, um damit zu räumen, niederländische Winter-Bukskins und Paletotstoffe, welche die Mode bereits passirt.
J. L. Sackur,
am Ringe, Becherseite Nr. 23, vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.

Zucker-Gußwaaren
in den neuesten und schönsten Formen, sowie verschiedene Tragandsachen empfiehlt:
Adolph Thieme, Konditor, Antonienstraße Nr. 35, im weißen Storch.

Pension für Knaben.
Ein paar Knaben aus guter Familie finden zu Neujahr, wenn es gewünscht wird, auch früher, unter annehmlichen Bedingungen Aufnahme in eine hiesige Pension. Das Nähere Neue Gasse Nr. 19 bei **Richter.**

Frische Austern bei Ernst Wendt.

Das ¼ Gewinnloos Nr. 28384 Lit. d 3. Klasse 96. Lotterie und die renov. Loose 4. Klasse 96. Lotterie Nr. 1877¼, 10516¼, 19109ab, 64727c, 83429c, 39a sind den rechtmäßigen Spielern abhanden gekommen, und wird vor deren Ankauf gewarnt.
Froböß, königl. Lotterie-Einnehmer.

Auffallend billig

werden verkauft, um gänzlich damit zu räumen, eine große Parthie wollener Stoffe, bestehend in Lama's, Napolitains, Mousseline de laine, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, ächte Kattune 7/4 breit karrirte und rosa Flanelle, weiße und bunte Parchente, Cambrics, und alle Sorten Futterzeuge, Umschlagetücher in allen Gattungen und Größen, Kravattentücher in Sammt, Seide und Wolle, Herren-Halstücher, Shawls, Westen und Taschentücher in allen Qualitäten.
J. Ringo,
Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldnen Löwen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein gesitteter Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, das Leinwand-Geschäft zu erlernen und die nöthigen Kenntnisse besitzt, findet ein baldiges Unterkommen.
Das Nähere wird Herr Regierungs-Sekretär **Schüler,** Messergasse Nr. 13, mitzutheilen die Güte haben.

Ein gut gehaltener Flügel ist sofort monatlich für 20 Sgr. zu vermiethen. Das Nähere Antonienstraße Nr. 30, 3te Etage.

Zu verkaufen einige 100 Scheffel reines Roggenfutter-Mengsel, den Scheffel 18 Sgr. 6 Pf., vorm Schweidnitzer Thore Comm. Neudorf, beim Gastwirth **Wengler.**

Eine leichte gebrauchte Fensterchaise, auf Druckfedern, steht billig zum Verkauf kleine Groschengasse Nr. 13.

Feine Haarscheitel für Damen, von 25 Sgr. bis 5 Rthlr. pro Stück, empfiehlt **Alexander Vögel,** Friseur, am Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 14, erste Etage.

Ein Lehrling christlicher Konfession wird sofort gesucht Schweidnitzer Straße Stadt Berlin, bei
Hamburger u. Co.

Bald zu vermiethen ist Ohlauer Straße Nr. 53 der dritte Stock und Mühlgasse Nr. 25 der erste Stock.

Echte Bremer Cigarren, pro 100 Stück 10 Sgr. Loosen türkischen Tabak, pro Pfund 18 Sgr. ½ Ctr. Akten-Makulatur, 3⅙ Rtl., ½ Ctr. Druck-Makulatur 2⅔ Rtl. Tauenzienstraße 35.

Zwei Doppelfenster mit Rahmen sind billig zu verkaufen: Antonienstraße 32, 1 Stiege.

Daß ich mit meiner
Roßhaarrock-Fabrik
auch eine
Stepprock-Fabrik
verbunden habe und ein reichhaltiges Lager en gros und en détail stets vorräthig halte, mache ich meinen hiesigen wie auswärtigen geehrten Kunden bekannt. **E. Wünsche,** Ohlauerstr. 24.

Zwei wenig gebrauchte Boussolen,
worunter eine echt Klingersche junior, sind billig zu verkaufen Schweidnitzerstraße Nr. 32 beim Mechanikus **L. Schie.**

Zwei Paar gebrauchte englische Geschirre sind preismäßig zu verkaufen. Näheres beim Herrn Riemermeister Scholz, Junkernstraße neben der goldnen Gans.

Ein großer, heller Keller
trocken und gediehlt ist bald zu vermiethen; das Nähere zu erfahren bei Herrn Commissionär **Selbstherr,** Herrenstraße Nr. 20.

Hôtel garni in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei König, sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Ein Gewölbe
ist am Rathhause Nr. 26 bald zu vermiethen.

Ein Gewölbe
ist Nikolai-Straße zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Näheres Nikolai-Straße und Weißgerbergassen-Ecke 49, 1 Stiege.

Zu vermiethen
und zu Weihnachten zu beziehen eine freundliche Wohnung von drei Stuben und Zubehör, eine Treppe hoch, Matthiasstraße Nr. 25, für 60 Rthlr. jährlicher Miethe.

Altbüßerstraße Nr. 12 ist der 1ste Stock, bestehend aus 4 Piecen, jede mit besonderm Eingange, eingetretener Verhältnisse halber von Termin Neujahr bis Ostern, oder auch länger, billig zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.
Eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Küche und Beigelaß, sowie ein Verkaufs-Gewölbe und eine große trockene Remise, sind von Ostern 1848 ab zu beziehen.
Das Nähere im Gewölbe Oderstraße Nr. 7, im weißen Bär.

Wohnungs-Anzeige.
Ein freundliches Quartier im zweiten Stock von 4 Stuben, heller Küche und Beigelaß ist zu vermiethen und von Weihnachten ab zu beziehen Sandvorstadt, bei der Klarenmühle, Hinterbleiche Nr. 4.

Karlsstraße Nr. 32, ist die 2te Etage, so auch ein offenes Gewölbe zu vermiethen.

Zu Weihnachten sind mehrere Wohnungen zu vermiethen und eine sogleich zu beziehen; Näheres beim Wirth Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 26.

Gellhorngasse Nr. 2,
nahe der Einfahrt des Wintergartens ist eine freundliche Stube, Kabinet, Küche u. s. w. für 30 Rthl. zu vermiethen.

Zu vermiethen
und sofort oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen sind noch einige neu eingerichtete Wohnungen: Neue Taschenstraße Nr. 4.

Zu vermiethen
sind in meinem neuen Hause, Ohlauer Stadtgraben und Bahnhofstraßen-Ecke Nr. 1, verschiedene Wohnungen, theils sehr bald, theils zu Weihnachten beziehbar. Ferner ein großer Platz. Breslau, den 20. Nov. 1847.
J. Müllendorff.

Breitestrasse Nr. 40,
im 1sten und 2ten Stock, gleich oder an Weihnachten sind zwei sehr angenehm gelegene **Wohnungen** nebst Zubehör, so auch ein gewölbter Stall auf 2—3 Pferde zu vergeben. Das Nähere bei Madame **Grabow** im 3ten Stock.

Klosterstraße Nr. 81
ist der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, ganz oder getheilt zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

In dem Hause Nr. 3 c. Neue Schweidnitzer Straße ist die Hälfte des ersten Stocks mit und ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 20, 2 Tr. in der Kanzlei.

Ring Nr. 15 ist ein Gewölbe zu vermiethen.

Für 1½ **Rthlr. monatlich** sucht ein junger Mann einen Theilnehmer zu einer freundlichen Stube mit Bett. Herrenstraße Nr. 20, Stube Nr. 12.

Zweite Beilage zu № 273 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. November 1847.

Breslauer Erkundigungs-Bureau.
Albrechtsstraße Nr. 11.

Unter obiger Firma habe ich heute ein Kommissions-, Speditions- und Agentur-Geschäft eröffnet, in welchem nachfolgende Aufträge reel, pünktlich und unter Beobachtung der gewissenhaftesten Diskretion effektuirt werden.

1) **Alle Kaufmanns-, Fabrik- und landwirthschaftlichen Güter** werden in **Lagerung, Kommission,** so wie **zur Spedition** nach allen nahen und fernen Handelsplätzen des In- und Auslandes per Axe, Dampf und Wasser übernommen, wofür die geringste Provision berechnet und hinlängliche Garantie geleistet, auch erforderlichen Falles **ein angemessener Vorschuß** gewährt wird. Eben so wird nachgewiesen und vermittelt:

2) **An- und Verkauf von Herrschaften, Ritter-, Land-, Frei- und Bauergütern, Gast- und Kaffeehäusern** und aller Grundstücke in der Stadt und auf dem Lande;

3) **Pachtungen und Verpachtungen** ländlicher und städtischer Grundstücke und Nahrungsbetriebe aller Art;

4) **Miethungen und Vermiethungen** großer, mittlerer und kleiner Wohnungen, Komtoire, Gewölbe, Werkstellen und aller Geschäftslokale;

5) **An- und Ausleihung von Kapitalien** jeder Größe gegen hypothekarische Sicherheit;

6) **An- und Verkauf von Hypotheken** und anderen Schulddokumenten;

7) **Einkassirung und Einkauf von Schuldforderungen** jeder Größe;

8) **Versorgung männlicher und weiblicher Hausoffizianten,** als: Hauslehrer, Wirthschafts-Administratoren, Inspektoren, Verwalter, Amtleute, Schreiber, Justiz- und Domainen-Aktuarien, Protokollführer, Privatsekretäre, Expedienten, Rendanten, Kassirer, Rechnungsführer, Buchhalter, Registratoren, Kanzelisten, Kopisten, Handlungsgehülfen für Komtoir- und Detailgeschäfte, Küfer, Oekonomie-, Handlungs-, Apotheker- und andere Lehrlinge für Geschäfte jedes gewerblichen Namens, Kammerdiener, Jäger, Kellner, Haushälter, Gärtner 2c., Gouvernanten, Bonnen, Gesellschafterinnen, Stadt- und Landwirthschafterinnen, Kammerjungfern, Direktricen, Laden- und Schänkermamsells und mit einem Worte: aller männlichen und weiblichen nicht zum niedern Gesinde gehörigen Personen.

Wenn das verehrte Publikum aus dem Obigen das vielverzweigte und auf alle Bedürfnisse der verschiedensten Stände ausgedehnte Geschäft ersehen mag, so darf der Unterzeichnete, ohne als Selbstlobredner auftreten zu wollen, nur noch die Versicherung hinzufügen, daß stets Geschäfts-, wissenschaftliche und Weltbildung mit strenger Reelität und möglichster Billigkeit sich verbinden werden; da überdem auch die erforderlichen Fonds dem Unternehmen zur Seite stehen, so dürfte die ergebenste Bitte um das Vertrauen des geehrten Publikums gerechtfertigt erscheinen; dasselbe im höchsten Grade zu erringen und dauernd zu erhalten, wird mein einziges Streben, die Aufgabe meines Geschäftslebens sein. Geneigten Aufträgen aus der Nähe und Ferne sehe ich mit Vertrauen entgegen und bitte, genau auf die oben bezeichnete Firma zu achten, unter welcher Adresse ich franko alle geehrten Aufträge erbitte.

Erdmann Dortschy, Kaufmann und Agent.

Güter-Verkauf.

Ein Dominium in Niederschlesien mit c. 8000 Morgen Areal incl. 6000 Morgen Forst (150jähriges Holz), welches allein auf 200,000 Rthlr. tarirt ist und eine etatsmäßige Rein-Einnahme von 8—9000 Rthlr. jährlich gewährt, vorzüglichem Ackerland und Wiesenboden, zwei sehr großartigen Schlössern mit Blumen-, Obst- und Gemüsegärten, Glashaus und Orangerie, schönem großen Park, großen Teiche, reich mit Fischen besetzt, einer sehr großen und einträglichen Ziegelei, Brau- und Brennerei, großer Bleiche und circa 4000 Rthlr. Silberzinsen, ist mit dem vollständigen todten und lebenden Inventarium für den Preis von 270,000 Rthlr. zu verkaufen und mit der vollständigen Erndte sofort zu übergeben. Sämmtliche Gebäude sind massiv, der bedeutende Schafebestand im besten Kulturzustande und der reiche Absatz der Produkte durch den Verkehr mit der nahen Oder sehr erleichtert. Zahlungsfähige Käufer, welche eine baare Einzahlung von 80,000 Rthlr. zu leisten vermögen, dürften nicht leicht eine annehmlichere Akquisition machen können und erfahren solche das Nähere im **Breslauer Erkundigungs-Bureau,** Albrechtsstraße Nr. 11.

Zwei Güter verschiedener Qualitäten, zum Theil ganz in der Nähe von Breslau, zu den Verkaufspreisen von 8—45,000 Thalern, mit mäßigen Anzahlungen und ganz vorzüglich zu empfehlen, sind zu verkaufen durch das

Breslauer Erkundigungs-Bureau.

Häuser und Gasthöfe, in und außer Breslau, mit bedeutenden Zinsüberschüssen resp. vorzüglichen Nahrungen, sind zu den verschiedensten Preisen von 1,800 bis 80,000 Rthlr. bei sehr mäßigen Einzahlungen zum Verkauf übertragen dem

Breslauer Erkundigungs-Bureau.

3000 Rthlr. sind zu Weihnachten, 10,000 Rthlr. zu Ostern à 4½ bis 5 % gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen durch das

Breslauer Erkundigungs-Bureau.

Staats-, Reise-, Spazier-, Jagd- und andere Wagen, Sattel und div. andere Sattlerwaaren sind zu annehmbaren Preisen bei vorzüglicher Arbeit in Kommission gegeben und zu verkaufen von dem

Breslauer Erkundigungs-Bureau.



Um die mir in den letzten Tagen gewordenen Aufträge ausführen zu können, konnte ich nicht, wie ich früher bestimmt, den 18. Novbr. von hier abreisen, und sehe ich mich daher veranlaßt, noch **bis zum Mittwoch,** den **24. Nov.,** hier zu verweilen.

Die mir unbekannten Herren, welche mir Fernröhre zur Reparatur gegeben haben, wollen gefälligst später dieselben in der Kleiderhandlung, Herrenstraße Nr. 25, in Empfang nehmen lassen.

Köhn, Hof-Optikus, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Die Mahagoni-Holz- und Fournier-Niederlage von Gebrüder Bauer,

Neusche Straße Nr. 51,

empfiehlt eine große Auswahl Mahagoni- und Jacarander-Hölzer in Blöcken und Bohlen, dergleichen Fourniere, Elfenbein- und gebleichte Knochen-Claviaturen zu den billigsten Preisen.

Extra feinen **weißen und gelben Jamaika-Rum,** Nr. I. die Flasche 20 Sgr., das preuß. Quart 1 Rthl.

Desgleichen Nr. II, die Flasche 15 Sgr., das preuß. Quart 20 Sgr.

Feinen weißen und gelben Rum die Fl. 10 Sgr., d. pr. Qu. 15 Sgr.

Feinen Rum die Flasche 7½ Sgr., das pr. Quart 8 Sgr.

Arak de Goa die Flasche 22½ Sgr., das pr. Quart 1⅙ Rthl.

Echten Nordkorn das pr. Quart 7½ Sgr.

Robert Hausfelder,
Albrechts-Straße Nr. 17, Stadt Rom.

Restauration Schmiedebrücke Stadt Warschau.

Heute heitere musikalische Abend-Unterhaltung.

Das allergrößte

Damen-Mäntel-Magazin Berlins,

besucht diesmal diesen Jahrmarkt mit einem noch nie dagewesenen großartigen Lager fertiger

Damen-Mäntel, Burnusse und Mantillets in Taffet, Moire, Atlas, Lamas, Cachemir u. Zephirtuchen, Pariser, Wiener u. Leipziger Modells, eben diese Modells 10mal nüancirend und jedes derselben 60- und 70-fach angefertigt, so daß dieses Magazin eine Auswahl bietet, die bei andern Concurrenten nicht zu finden ist.

Nächstdem werden obige Sachen

billiger als bei jedem Andern verkauft:

ein seidener Mantel von schwerem Taffet	12 Rthl.,
ein Lama-Mantel	5⅔ Rthl.,
ein Twied-Mantel	6 Rthl.,
ein Orlando-Mantel	4⅔ Rthl.,
ein Zephir-Tuchmantel	9⅔ Rthl.,
ein schwerer Atlas-Mantel	20 Rthl.

Jeder dies großartige Magazin Besuchende wird dasselbe ganz gewiß befriedigt verlassen.

Der Verkauf ist Ring (Naschmarkt) Nr. 49, eine Treppe vorn heraus, woselbst sich das Geschäft des Hrn. Kaufmann Zeisig befindet.

Das neue Agentur- und Commissions-Geschäft des F. Wiesinger, Hummerei Nr. 8,

empfiehlt sich einem geehrten Publiko zur gütigen Beachtung, und verspricht bei strenger Diskretion die reelste und pünktlichste Bedienung.

Gußeiserne Oefen,

Koch- und Etagenöfen, Schüsselöfen, Hunde, Essenabnöfen von 3⅙ Rthl. an empfiehlt: **J. N. Schepp** in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Ausverkauf.
Französisches Magazin der Mamsell Sidonie Lambert.

Da der Einfuhrzoll sowohl nach den französischen als den preußischen Staaten um das Fünffache wie bisher erhöht worden ist, so findet sich die Inhaberin veranlaßt, ihre sämmtlichen Galanterie-Artikel, bestehend in Brochen, Proselaine, Camées, Agath-Vorstecknadeln, Ringen und künstlich gearbeiteten Gegenständen aus Muscheln 2c., welche Arbeiten von Galeerensclaven verfertigt sind, und sonstigen Galanterie-Waaren zu einem auffallend billigen Preise zu verkaufen.

Mein Stand ist grüne Röhrseite an der grünen Röhre, an meiner Firma zu erkennen.

Grab-Monumente (מצבות)

aller Art und Schilder mit schöner Schrift werden auf das Sauberste und Billigste verfertiget bei **S. Bial und Comp.,** Antonienstraße Nr. 4, im goldnen Ring.

Mein assortirtes Lager der neuesten

Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren, auch Juwelen

empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zu möglichst billigen Preisen.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

A la Ville de Lyon. — Déballage considérable de

Châles et Soieries de Paris et Lyon

pendant la foire de **Breslau** à **l'Hôtel de l'oie d'or.**

Un négociant de Paris a l'honneur d'informer les Dames, qu'il est arrivé avec des **assortiment considérables de Châles et Soieries de France** de la dernière mode, qu'il vendra pendant la foire de Breslau à des prix extrêmement réduits. — Les marchandises ne pourront plus rentrer en France seront liquidés et par conséquent vendus, **à des prix extraordinairement bas.** Savoir

300 Châles longs (4 doubles) garantis tous laine, ainsi en Cachemire et Ternaux les plus beaux et les plus modernes, de 22 à 110 Th.

1500 Châles carrés, prémière grandeur, garants tous laine, ainsi en Cachemire et Ternaux les plus riches de 10 à 60 Th. (Les prix de ces Châles ont été jusqu'à ce jour le double.)

Soieries très riches pour robes, tel que moirés, Satins, Lustrines, unis, rayés et à carreaux la robe de 8 à 20 Th.

Verkauf französ. Shawls, Umschlagetücher, Seidenstoffe etc. etc.

zu den billigsten Fabrikpreisen, während des Breslauer Marktes

Im Gasthof zur goldenen Gans.

F. W. Streicher,

Wagenbauer, Bischofsstraße Nr. 8,

empfiehlt seinen Vorrath fertiger Wagen neuester Façon, so auch einige gebrauchte, als einen leichten zweisitzigen Wiener Staats-Wagen, eine dergl. viersitzige Fenster-Chaise, einen leichten ganz und halbgedeckten und einen ein- und zweispännigen Leder-Plauwagen mit Fenstern, einer gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir mit Gegenwärtigem die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu diesem Markt wieder mit einer großen Auswahl ausgezeichnet schöner Meißner Porzellan-Brochen, von welchen ich besonders die so schönen Landschaftsstücke zur gütigen Beachtung empfehle, so wie mit einem eben so reichen Lager von Dresdner Galanterie-Waaren hier eingetroffen bin.

Mein Stand ist Ring, Naschmarkt vis-à-vis der Adler-Apotheke, in der ersten Budenreihe, und ist mit der Firma gezeichnet.

Breslau, 20. November 1847.

Henriette Ackermann.

Original englisch Winter-Coats

haben direkt aus England wieder empfangen

Stern und Weigert,

Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolai-Straße).



Die allergrößte Fabrik Wiener Damen-Mäntel

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer Auswahl von mehr als

500 Stück

höchst eleganter Damen-Mäntel und Burnusse neuester Façon in den verschiedenartigsten Stoffen, als: **Seide, Cachemir, Lama, Napolitain und Plaid,**

von $5\frac{1}{2}$ Rthl. an.

Das Verkaufslokal befindet sich im ersten Viertel der Schweidnitzerstraße Nr. 53, erste Etage.

Die Modewaaren-Handlung von M. Sachs,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 39,

empfiehlt, durch neue Zusendungen aufs vollständigste sortirt, die größte Auswahl in Mänteln, Mantillets und Mantillen nach den beliebtesten Pariser und Wiener Modells, die elegantesten Mäntelstoffe in Seide, Vigogne, Lama und Cachemir, ferner die neuesten französischen Long-Shawls und Tücher, Pariser Braut- und Gesellschafts-Roben, schwarzseidene Stoffe in allen Breiten, so wie ein komplettes Lager von Möbelstoffen, Gardinen, Tisch- und Fußteppichen.

Ausverkauf.

Um mit dem älteren Theil meines Waarenlagers zu räumen, habe ich dies in einem besonderen Lokale zum Ausverkaufe aufgestellt, und empfehle ich besonders zu festen Preisen, seidene Roben zu 7—8 Rtl., Mousseline de laines zu $2\frac{3}{4}$—3 Rtl., als auch Batiste zu 6 Sgr.

M. Sachs,
Ring, grüne Röhrseite Nr. 39.

Das Vorzüglichste in Herren-Anzügen,

so wie **alle zur feinen Toilette erforderlichen Artikel** führen in Auswahl zu civilen Preisen auf Lager:

Stern u. Comp.,
Schweidnitzerstraße 52 (neben Stadt Berlin).

Das Gold- und Silber-Waaren-Lager von Eduard S. Köbner,

Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren, erste Etage,
empfiehlt seine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Gold- und Silberarbeiten **zu Fabrikpreisen.**

Eine Parthie Reste

von Seiden-, Wollen- und Halbwollen-Zeugen, Battist und Kattunen, so wie sehr verschiedenen wollenen Kleiderstoffen, verkaufe ich, um während des Elisabet-Marktes gänzlich damit zu räumen, in den Vormittagsstunden von **8 bis 10 Uhr,** und des Mittags von **1 bis 2 Uhr** zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Weisler,
Schweidnitzer und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

Zum bevorstehenden Markt

empfehle ich mein großes Lager von **Mänteln, Burnussen, Mantelets und Paletots in Seide, Vigogne, Lama, Plaids und Tartans,** elegant und dauerhaft nach den letzterschienenen **Pariser und Wiener Modells** gefertigt zur gütigen Beachtung.

Joseph Prager,
Ohlauerstraße 8, im Rautenkranz.

Großartige Verkaufs-Ausstellung.

E. M. Austrich aus Paris und Berlin,

Verkaufs-Lokal: **Ohlauerstraße,** Hotel zum blauen Hirsch, erste Etage,

bezieht wiederum hiesigen Markt mit einem reichhaltig assortirten Lager der neuesten geschmackvollsten englischen, französischen und deutschen

Bijouterie- u. Galanteriewaaren,

bestehend in Hunderten von verschiedenartigen Gegenständen, welche sich diesmal besonders zu Weihnachtsgeschenken auszeichnen.

☞ Ferner empfehle ich eine große Auswahl von Pariser Schmuck- und Toilette-Gegenständen, worunter sich meine schon bekannt und berühmt gewordenen Erzeugnisse von

Imitation de Diamants

(künstliche Brillanten)

so wie auch etwas ganz Neues von

Rococo-Schmucksachen,

deren Eleganz und Neuheit einem geehrten Publikum höchst überraschend sein wird.

☞ Ferner empfiehlt Derselbe ein großes Sortiment Operngucker, Lorgnetten, Brief- und Cigarrentaschen, Geldportmonnaie, Notizbücher, Schachspiele, chemische Handschuhkasten, Tischglocken, Cigarrenhalter, desgl. Cigarrenkasten 2c.

☞ Echt englische Rasirmesser, Kaffeebretter, baumwollene und seidene Regenschirme, Hosenträger und noch viele andere Gegenstände, welche man nicht im Stande ist, alle herzuzählen.

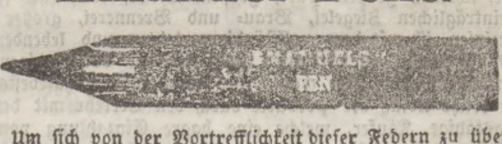
☞ Echte Pariser Glacee-Herren- und Damen-Handschuhe in coul. Farben, per Duzend 3, 4, 5—$5\frac{1}{2}$ Rthl.

☞ Shlipse, Kravatten, Sammtwesten zu enorm billigen Preisen.

Höchst wichtig für das schreibende Publikum.

Auch befindet sich diesmal wiederum die alleinige Niederlage für ganz Deutschland der besten englischen Metallschreibfedern, bekannt und berühmt unter dem Namen

Emanuel Pens.



Um sich von der Vortrefflichkeit dieser Federn zu überzeugen, werden Musterkarten dem Publikum verabfolgt, um selbige erst zu probiren, und man wird finden, daß eine solche Vollkommenheit noch nicht unter Händen vorgekommen ist.

Stahlfedern

in 167 verschiedenen neuen Sorten, von den größten Fabriken Englands, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen en gros und en détail.

☞ **Aufträge von außerhalb werden bestens effektuirt.**

E. M. Austrich aus Paris u. Berlin,
Verkaufs-Lokal: **Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße,** erste Etage.

Höchst beachtenswerth für Damen!

Um ihr Vermögen in Sicherheit zu wissen, haben mehrere Schweizer-Fabrikanten ihre Lager nach Preußen geschickt und sollen namentlich hier während dieses Jahrmarktes große Partien von

den feinsten Bändern, echten Stickereien und französischen Spitzen

gänzlich ausverkauft werden. Da die Verkäufer mit Ende des Jahrmarkts als Fremde den Platz zu verlassen gezwungen sind, so bedarf es wohl kaum der Bemerkung, **daß die festgestellten Preise nach der Berliner Elle kaum die Hälfte der gewöhnlichen erreichen.**

Verkaufs-Lokal: **Ohlauerstraße Nr. 2,** in der **Löwengrube, eine Treppe,** in dem früher von Herrn Adolf Sachs innegehabten Lokale.

Von **Leipzig** und **Frankfurt a. d. O.** retournirt, empfiehlt sein **Waarenlager,** bestehend in:

seidenen und wollenen Kleider- und Mäntel-Stoffen,
seidenen und wollenen Tüchern und Echarpes,
sammetnen, seidenen und wollenen Westen,
Cravatten, Shlipsen und Foulard-Taschentüchern,

so wie in diesem Fache noch viele andere Artikel, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Der eintretenden Leipziger Neujahrs-Messe wegen bleibt dasselbe nur bis zum 15ten Dezember d. J. eröffnet.

Fritz Sachs, Karlsplatz Nr. 6, eine Treppe.

Frischen geräucherten Lachs

empfing gestern und empfiehlt:
Carl Straka, Albrechtsstraße Nr. 39, der k. Bank gegenüber.

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel

ist zu verkaufen: **Mathias-Straße Nr. 25.**

Rother und Littauer's

Magasin de Nouveautés,

Naschmarkt Nr. 42, eine Treppe hoch,

empfiehlt:

ein großes Assortiment, nach den neuesten in Paris erschienenen Modells gefertigte Mäntel, Mantelets, Burnusse, Pardessus und Mantillen.

Cachemir Longshawls und Umschlagetücher. **Echarpes** in **Cachemir, Crep de Chine** und **Seide.** Möbel-Gardinen-Zenge und Teppiche. Ball-Roben und Stickereien.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe. **Cachemir, Lama, Vigogne** und **Drap d'Amazone. Mousseline de laine. Barège-** und **Gaze Hernani-Roben.**

Magazin der feinsten Shawls, Umschlagetücher und Manufakturwaaren von

Moritz Sachs,

„zur Kornecke" in Breslau.

Im Besitz meiner neuesten **Pariser Waaren**, welche die reichhaltigste Auswahl darbieten, erlaube ich mir auf die nachstehenden Artikel, die ich durch vortheilhafte Einkäufe zu sehr billigen Pr isen empfehlen kann, ganz besonders aufmerksam zu machen:

Die elegantesten **Pariser Braut-, Gesellschafts-** und **Ball-Roben;**

Die reichste Auswahl in schwarzen und couleurten **Seiden-Stoffen;**

Die neuesten **Modells** in gefertigten **Mänteln** und **Mantillen;** wie auch ein besonders schönes Assortiment in **Mäntel-Stoffen,** worunter sich namentlich eine große Partie ganz wollener **Lamas** befinden, welche ich im Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Double Long-Shawls und **Umschlage-Tücher** in Cachemir Terneaux kann ich ganz besonders bei einer überaus reichen Auswahl in den geschmackvollsten Farben und Zeichnungen, so wie das eben so reichhaltige Lager meiner ächt **türkischen** und **indischen Shawls** zu den allerbilligsten Preisen empfehlen.

Moritz Sachs.

Das Mode-Waaren-Magazin H. Rinkel und Sohn,

Ring Nr. 60, Ecke der Oderstraße,

empfiehlt die neuesten Pariser und Wiener Modells in gefertigten Mänteln, Burnussen, Mantillen, Mantillets und Visites. Mäntelstoffe in Seide, Cachemir, Vigogne und Lama; schwere Seidenzeuge zu Braut-, Ball- und Gesellschafts-Roben, Umschlagetücher und Double-Long-Shawls, so wie eine sehr reichhaltige Auswahl in Gardinen, Möbel-Stoffen, Tisch- und Fuß-T ppichen.

Spielwaaren-Lager von C. Seidler aus Ober-Neuschönberg,

zum erstenmale in Breslau, empfiehlt seine ganz neuen Artikel eigener Erzeugnisse von Holz, Blech und P piermachee den Herren resp. Kaufleuten und einem verehrungswürdigen Publikum, und bittet um gütigen Besuch.

Die Bude ist am Ringe, an der grünen Röhrseite.

Kinder-Spielwaaren-Lager von Wilhelm Ulrich in Seifen in Sachsen,

zum ersten Mal in Breslau zum Markt, zeigt hiermit ergebenst an, daß sich sein Stand an **der grünen Röhrseite befindet,** mit F rma bezeichnet.

Emanuel Hein, Naschmarkt Nr. 52,

neben dem halben Mond, in dem ehemals Leuckartschen Lokale, empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt sein großes Lager von

Tuchen, Buckskings, Rockstoffen, Westen, Shawls, Tüchern

und sonstigen Mode-Waaren für Herren und werden namentlich Wiederverkäufer darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise durch neuerdings gemachte günstige Einkäufe **außergewöhnlich billig** gestellt sind.

Bestellungen auf zu fertigende Anzüge werden prompt und nach dem neuesten Geschmack au-geführt.

Lager weißer Schweizer Waaren

von

Gebr. Hechinger j. aus Buchau u. St. Gallen, Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke, erste Etage, im goldnen Löwen.

Wir machen unsern Bekannten und einem resp. Publikum die ergebene Anzeige, daß wir uns auf der Rückreise von der Frankfurter Messe nach unserer Heimath mit unserm

Lager weißer Schweizer Waaren

hier aufhalten, und verkaufen wegen den Unruhen in der Schweiz gänzlich aus.

$^{9}/_{4}$ bis $^{24}/_{4}$ gestickte und brochirte **Gardinen,** pro Fenster von 1 Rthl. an,
die **neuesten Ball-Kleider,** pro Kleid von $1^{1}/_{2}$ Rthl. an,
Bettdecken in Piqué und Damast, weiß und rosa, von $1^{1}/_{2}$ Rthl. an,
Rainagu zu **Bettgardinen,** pro St. 2 Rthl.,
Taschentücher, gestickte und glatte, mit und ohne Riviere, pro Dutzend von $1^{1}/_{2}$ Rthl. an,
Doppelleinwand, 32—65 Ellen pro Stück, 6 Rthl.,
Spottets zu Nachtjacken, und **Rouleaux-Zeuge, Jaconnets, Battist, Mousseline** u. s. w.

Gebr. Hechinger jun., **Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke, im goldnen Löwen.**

Wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung Spielwaaren-Ausverkauf,

in der Handlung **Samuel Liebrecht,** Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber, zu **herabgesetzten Preisen,** um auch möglich ganz zu räumen, da Termin Weihnachten d. J. dieses Geschäft aufgehoben wird.

Speyer's Damen-Mäntel-Fabrik,

Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß auch in diesem Jahre mein Lager

fertiger Damen-Mäntel und Burnusse

auf das Reichste und Geschmackvollste sortirt ist, und empfehle dieselben zu nachstehenden Preisen:

in schwerem Seidenstoff von **16 Rtl.** an,
Lama, 1ste Sorte, reich garnirt von **13 Rtl.** an,
Lama, 2te Sorte, von **10 Rtl.** an,
Napolitain in bester Güte, von **8½ Rtl.** an,
Plaid in den schönsten Mustern von **6 Rtl.** an.

☛ **Sämmtliche Mäntel und Burnusse sind nach den neuesten Façons gefertigt, auch die billigsten, sauber gearbeitet und mit weißer Watte wattirt.**

Speyer.

Ein geehrtes Publikum in **Breslau und Umgegend** wird hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß

das erste Berliner Damen-Mäntel-Lager von C. Isaac,

in Berlin königliche Bauschule Nr. 1,

den bevorstehenden **Breslauer Markt** mit einer großen Auswahl

neuester Damen-Mäntel, Bournousse *rc.*

bezieht und zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft.

Sämmtliche Sachen sind von **schwersten seidenen und feinsten wollenen Stoffen** und nach den **neuesten Façons** gefertigt.

Das Lager befindet sich während des Marktes

Ring (Naschmarkt) Nr. 57, eine Treppe hoch.

☛ Gänzlicher Ausverkauf. ☚

Um schnell zu räumen werden nachstehende Waaren zu und unter dem Kosten-Preise verkauft, als:

Gardinen, brochirt, gestickt und in Tüll, glatte, gestreifte und karrirte Gardinen-Zeuge, bunte Glanz-Kattune zu Möbel und Gardinen, Piqués und verschiedene Negligé-Zeuge, Piqué-Bettdecken und Unterröcke.

Ferner als passende Weihnachts-Geschenke für Damen:

Ball-Kleider, gestickte Kragen, Chemisets, Cardinal-Pellerinen, Canezous, Batist, Tücher und Brüsseler Braut-Schleier.

☛ **Der Ausverkauf befindet sich Neuschestraße Nr. 2,** im zweiten Gewölbe vom Blücherplatz.

Kaffee- und Thee-Maschinen (Wiege-Theekessel) in Neusilber, Tombak und Messing sind in allen Größen mit den neuesten Construktionen versehen stets vorräthig in der Metallwaaren-Fabrik von **S. Innocenz Eder,** Ring, Mitte des Naschmarkts, Nr. 49

O. B. Schuhmann's Musikalien-Leih-Institut,

Albrechts-Strasse No. 53,
enthält, nebst der vollständigsten Sammlung der älteren classischen, auch die neuen und neuesten Compositionen für Vocal- und Instrumental-Musik.
Abonnement für einen einzelnen Monat nur 10 Sgr.

Eine große Auswahl sehr eleganter fertiger **Mäntel** in seidenen, wollenen und halbwollenen Stoffen, nach den neuesten **Pariser** und **Wiener Modells**, die mir in der jüngsten Zeit direkt zugekommen, empfehle ich zur besonderen Berücksichtigung einem geehrten Publikum; auch habe ich mich bemüht, mein reichhaltig assortirtes Mode-Waaren-Lager mit den neuesten, der Saison angemessenen geschmackvollsten Sachen zu vervollkommnen, so daß ich voraussetzen darf, meine hochgeehrten Kunden hinsichtlich einer bedeutenden Auswahl und äußerst billigen Preisen, ganz nach Wunsch zu befriedigen.

Als vorzüglich hervorzuheben sind: die neuesten eleganten, **Seidenstoffe**, wollenen und halbwollenen **Kleiderzeuge, Ball-Roben, Umschlage-Tücher, Gardinen- und Möbel-Stoffe.**

A. Weisler,

Schweidnitzer und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50, in dem neu erbauten Hause „zum weißen Hirsch."

Bei jeder Witterung **Lichtbild-Portraits** Aufnahme im geheizten Zimmer
von **Julius Rosenthal**, im Brill'schen Atelier, Ring Nr. 42, Schmiedebrücke-Ecke.

Als besonders billig empfehlen wir:

Schwarze echte französische und Mailänder **glanzreiche Taffete**, das vollständige Kleid à 7½, 8½ und 10 Rthl.
Wollene Kleider in reicher Auswahl von 2 Rthl. ab.
Kattun-Kleider desgl. von 1 Rthl. ab.
Orleans (Kamlott) die Elle à 5, 6 und 7 Sgr.
12 und 14/4 **Umschlagetücher** in Auswahl von 1 Rthl. ab.
Eine große Partie französische **Glacee-Handschuhe**, das Paar 5, 6 und 7 Sgr.

Für Herren:

Wollene Shawls und Schlipse à 7½, 10 und 15 Sgr.
Westenstoffe in Wolle 12½, 15 und 25 Sgr.
desgl. in Seide von 1 Rthl. an.
Seidene Hals- und Taschentücher, fertige Hemden, Chemisets 2c. zu den billigsten Preisen.

Hamburger und Comp., Schweidnitzerstr. Nr. 51, Stadt Berlin.

Kleine Bouteillen Champagner à 5 Sgr.

sind außer meinem bekannten Champagner à 25 und 30 Sgr. wieder vorräthig. Diese **kleinen Spaßmacher** knallen auch, dienen dazu, um als Probe die großen Flaschen kennen zu lernen und sind ein niedliches Geschenk bei Kinderfestlichkeiten 2c.

Ferdinand Liebold, Ohlauer Straße Nr. 35.

Jahrmarkts-Anzeige.

Schweidnitzer-Straße Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall, werden folgende Artikel zu den außerordentlich billigen Preisen verkauft: wollene Assandrin-Kleiderstoffe, à 2 Rthl. 10 Sgr. pro Kleid; Mousseline de laine Kleider in geschmackvollen Mustern, à 2½ Rthl. pro Kleid; schwarzseidene Kleiderstoffe in vorzüglicher Qualität, à 7—8 Rthl. pro Kleid; 3 Ellen große türkische Tappis-Umschlagetücher, à 1 Rthl. 15 Sgr. pro Stück; die modernsten französischen und Wiener gewirkten wollenen Umschlagetücher in allen Farben von 5 bis 12 Rtl. pro Stück; wollene, Halblama-Stoffe, à 2 Rthl. 25 Sgr. pro Kleid; 6/4 breite echtfarbige Schweizer Cattune, à 3½ Sgr. pro Berliner Elle. In demselben Verhältniß werden alle in diesem Lager befindlichen wollenen und seidenen Waaren, alle Gattungen Umschlagetücher, schwarz- und buntseidene Herren-Halstücher und verschiedene Westenstoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Kronen-, Wand- und Tafel-Lampen zu Gasätherbeleuchtung sind in den neuesten Façons zu billigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl vorräthig in der Metallwaaren-Fabrik von **S. Innocenz Eder**, Ring, Mitte des Naschmarktes, Nr. 49.

Neueste holl. Vollheringe

empfing wieder eine Sendung von vorzüglich fetter und zarter Qualität und verkaufe das Fäßchen, circa 55 Stück enthaltend, für 1⅓ Rthl., einzeln das Stück 1½ Sgr. u. 1 Sgr.

Neueste engl. Fett-Vollheringe

von letzter Zufuhr, das Fäßchen von circa 55 Stück 1 Rthl., einzeln das Stück 9 Pf.

Ferner:

neuen Caroliner Reis,
bei Abnahme von 10 Pfd. 3 Sgr.

Großkörnigen Tafelreis,
bei 10 Pfd. 2½ Sgr. und 2¾ Sgr.

Echte Brabanter Sardellen,
das Pfd. 8 Sgr, bei 5 Pfd. 7 Sgr.

Echten Emmenthaler Schweizer-Käse,
das Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. 7½ Sgr.

Aug. Louis Sachs,
Oderstraße Nr. 24, drei Bräzeln, in dem früher von Herrn C. F. Rettig innegehabten Lokale.

Gut versilberte **Schlitten-Geläute** sind zu verkaufen; auch werden alte versilbert und reparirt bei **J. Liedecke**, Gürtlermeister, Stockgasse Nr. 28.

Die höchsten Preise zahlt für **getragene Kleidungsstücke:**

Selig Mohr,
Roßmarkt Nr. 8,
im Kleidergewölbe.

Pferde-Verkauf.

Zehn Stück gute starke Arbeitspferde stehen wegen Beendigung von Chaussee-Bauten Albrechtsstraße Nr. 35 zum Verkauf.

Wein-Offerte,

weiße und rothe franz. Weine,
alten milden franz. Wein, die Fl. 10 Sgr.,
fein Haut-Sauternes 12½ u. 15 Sgr.,
fein Medoc St. Estephe 12½ Sgr.,
fein St. Julien 15 Sgr.,
fein St. Margaux 17½ Sgr.,
fein Chateau Margaux 20 Sgr.,

feine Rheinweine,
Laubenheimer, 10 Sgr.,
Markobrunner Ausstich 15 Sgr.,
Hochheimer Auslese 20 Sgr.,

alte herbe u. süße Ungarweine,
die Flasche 15, 20 und 25 Sgr., empfiehlt, so wie

weiße und rothe Kochweine,
die Flasche 5, 6 und 7½ Sgr.

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, am Pockoy-Hof.

Kammgarn, so wie alle anderen Sorten wollene, Vigogne und baumwollene Strumpfgarne, offerirt billigst:

W. Blasche,
Albrechtsstraße Nr. 29, der Post gegenüber.

Karl Thomas aus Liegnitz empfiehlt diesen Jahrmarkt seine selbst gefertigten fein wollenen Strickgarne in allen Nüancen, schön und gut, zu billigen Preisen. Blücherplatz der Fürsten-Statue gegenüber.

Wollene Fußteppiche,

echt bedruckte,

leinene Fußteppiche,

in den neuesten Mustern,

Wachs-Fußteppiche

in 6/4, 7/4, 8/4 und 10/4 Breite offerirt zu billigen Preisen:

Eduard Kionka,
Ring (Grüneröhrseite) Nr. 35.

Das Kostbarste des Kaufmanns, ein Führer und Rathgeber in der doppelten Buchführung, ist für 1½ Rthlr. nur allein zu haben beim Verfasser **B. Müller**, Grenadier-Strasse 28 in Berlin. „Wer diese Stimme hört und beachtet, dem wird sie unendlich viel Nutzen und Freude bringen."

Für Kürschner

die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mein Lager von Seiden- und Mohair-Plüschen reichhaltig neu assortirt habe.

Emanuel Hein, Naschmarkt 52.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Paar gebrauchte gut gehaltene englische Geschirre mit schwarzen Beschlägen, sowie ein wohlassortirtes Lager neuer Geschirre, Reitzeuge und Reise-Artikel empfiehlt zur gütigen Beachtung:

A. Meier, Sattler-Meister,
Ring Nr. 1, Eingang Nikolai-Straße.

Billardbälle, Kegelkugeln von lignum sanctum, **Kegel, Schachspiele, Damenbretter, Dominospiele, Bostonmarken, Würfel** und **Würfelbecher, Zukkerwasserlöffel, Zeitungshalter,** hörnerne **Löffel** und **Gabeln, Salatscheeren, Citronenpressen, Zuckerhammer,** pflaumbaumene **Hähne, Kartenpressen, Schreibzeuge, Gesundheitsbecher** von Quassia, **Spinnräder,** calcinirte **Trinkspitzchen** und **Brusthütchen,** runde **Stickrähmchen** von Holz und Horn, **Stetoskope, Zwirnwinden** u. a. m. empfiehlt:

C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Haus-Verkauf.

Ein, in der belebtesten und schönsten Provinzialstadt Niederschlesiens, auf der Hauptstraße, nahe am Ringe, unweit des Getreidemarktes gelegenes massives Haus, nebst dergleichen Hinterhaus, geräumigen Hofraum, Keller und Gewölbe, worin ein Colonial-Waaren-Geschäft mit Vortheil betrieben wird, ist incl. aller Utensilien, freiwillig mit einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Rthlr. zu verkaufen, und wird ernstlichen Selbstkäufern das Nähere auf portofreie Anfragen in der Handlung Stockgasse 28 in Breslau nachgewiesen.

Zur Bequemlichkeit

des geehrten Publikums und meiner hiesigen werthgeschätzten Abnehmer werden alle **feineren Fischwaaren:** frische Aale, frische Forellen u. s. w. am **Rathhause** und **ehemaligen Fischmarkte, neben dem Porzellan-Gewölbe,** täglich zu **möglichst billigen** Preisen verkauft.

Gustav Rösner,
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Wein und Rum.

Ausgezeichnet schöne **Rhein- u. Bordeaux-Weine**, weiß und roth, in Flaschen zu 10, 12½ 17½, 20, 22½ und 25 Sgr.
Feinsten alten **Jamaika-Rum** zu 30 und 40 Sgr. das preuß. Quart.
Feinsten weißen **Batavia-Arak** zu 30 Sgr. das pr. Qrt.

Robert Fiebag,
Ecke der großen und kleinen Groschengasse.

Roth- und Weißweine

ohne Säure, zu Bischof und Glühwein sich vorzüglich eignend, die Flasche 6½ und 7½ Sgr., das preuß. Quart 8 Sgr. und 10 Sgr.

Obstwein

von der besten Qualität, die Flasche 5 Sgr., das preuß. Quart 6 Sgr. offerirt:

Aug. Louis Sachs,
Oderstraße Nr. 24, drei Bräzeln.

Haus-Verkauf.

Ein gut gebautes massives Haus, ist wegen Veränderung zu einem mäßigen Preise sofort zu verkaufen. Näheres Ketzerberg Nr. 3, eine Treppe.

Gute Speisekartoffeln

aus der Groß-Glogauer Gegend, den Scheffel 27 Sgr. verkauft aus dem Schiffe am neuen Packhof **E. Laurisch.**

Breslauer Getreide-Preise.

am 20. November 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	94	Sg.	89	Sg.	84	Sg.
dito gelber	92	„	87	„	80	„
Roggen	65½	„	62½	„	56	„
Gerste	60	„	56	„	51	„
Hafer	32	„	31	„	30	„

Breslauer Cours-Bericht vom 20. November 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96 Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw., 112 Gld.
Poln. Papiergeld 97¼ Br
Oesterr. Banknoten 103½ bez.
Staatsschuldscheine 3½% 92⅙ Br. 92 Gld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90¾ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 97 Br. 96¾ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 100⅔ bez.
dito dito 3½% 91¼ bez. u. Br.
Schles. Pfandbriefe 3½% 96⅔ Gld.
dito dito 4% Litt. B. 100¾ Br.
dito dito 3½% dito 92¾ Gld.
Preuß. Bank-Antheilsscheine 106¾ G.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 94⅚ Br.
dito dito neue, 4% 94 7/12 Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16¾ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 83¼ Br.

Breslauer Wechsel-Course vom 20. November 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	—	Briefe	142¼ Gld.
Hamburg, in Banko, à vista	—	„	152¾ „
dito 2 Mon.	—	„	151 5/12 „
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	6. 27⅚	„	— „
Paris, 2 Mon.	—	„	80⅚ „
Wien, 2 Mon.	—	„	102⅙ „
Berlin, à vista	—	„	99⅚ „
dito 2 Mon.	—	„	99⅙ „

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 106⅚ Gld.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 101 Br.
dito dito Prior. 4% 97 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88¼ Gld.
dito dito Prior. 5% 101¾ Gld.
dito dito Prior. Ser. III. 100⅙ etw. bez.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 50 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% 84 Gld.
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 97¼ Gld.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) 4% 100½ Br.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 58⅔ bez.
Krak.-Oberschl. 4% 71⅚ bez.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 82¼ Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 65 5/12 bez. u. Br.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 19. November 1847.

Niederschlesische 4% 88½ u. ¾ bez.
dito Prior. 4% 91¾ bez.
dito dito 5% 102 bez.
dito dito Serie III. 5% 100⅛ Gld.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4⅓% —
Oberschl. Litt. A. 4% 107 Gld.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Köln-Minden 4% 97⅜ bez.
dito Prior. 4½% 98½ Br. u. ⅜ G.
Krakau-Oberschl. 4% 71¾ Br.
Sächs.-Schles. 4% 100¼ Br.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% 88¼ bez.
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 68¼ bez. u. Gld.
Posen-Stargarder 4% 83 bis 83¼ bez.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 91⅞ etw. bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte 100⅜ etw. bez.
dito dito neue 3½% 91 etw. bez.
Polnische dito alte 4% 94¾ Br.
dito dito neue 4% 94½ Gld.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.